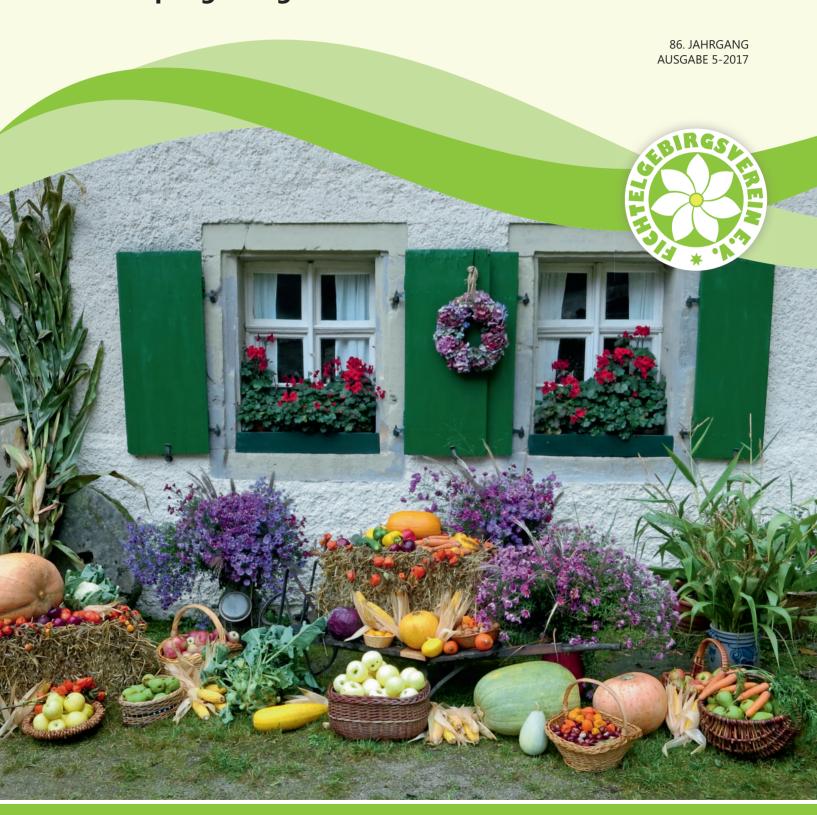
Vereinszeitschrift des Fichtelgebirgsvereins e.V.

SIEBENSTERN

Heimatpflege · Jugend u. Familie · Wandern · Naturschutz



Richtfest für das "Backöfele"

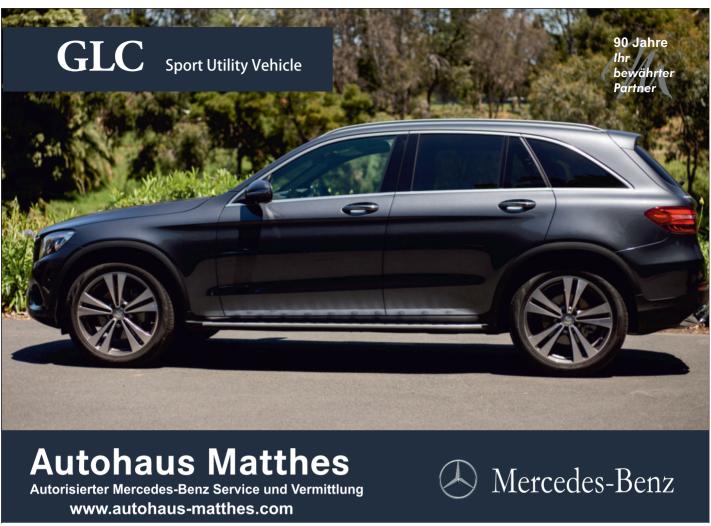
Aussichtsturm auf dem Schneeberg für 150.000 Euro erneuert Seite 12

3. Deutscher Winterwandertag 2018

Vom 17. bis 21. Januar in der Erlebnisregion Ochsenkopf Seite 14/15

Alles rund um die "tolle Knolle"

260 Wanderer feierten in Pilgramsreuth





SIEBENSTERN - IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Fichtelgebirgsverein e.V., Hauptgeschäftsstelle

Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel

Telefon: 09232 700755 Fax: 09232 700982

E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de Internet: www.fichtelgebirgsverein.de

www.bayern-fichtelgebirge.de

Die Vereinszeitschrift erscheint sechsmal jährlich.

Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelnummern können für 3,00 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

SCHRIFTLEITUNG:

Klaus Bauer, verantwortlich

GRAFIK UND LAYOUT:

Nordbayerischer Kurier, Bayreuth

TITELFOTO:

Erntedankfest an der Scherzenmühle am 1. Oktober 2017. Foto: Otto Pilz, Weidenberg

ANZEIGENVERWALTUNG:

Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH (HRB 34), Bayreuth

DRUCK UND VERSAND:

Druckkultur Heinz Späthling, Ruppertsgrün 6, 95163 Weißenstadt

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der "Redaktion Siebenstern" vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

ZUSCHRIFTEN BITTE AN FOLGENDE ADRESSE:

Fichtelgebirgsverein e.V., Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel Wir bitten die Berichte auf USB-Stick/CD einzureichen oder per E-Mail zu übersenden: info@fichtelgebirgsverein.de oder siebenstern@bauer34.de Auf Papier verfasste Berichte oder Dias werden ebenfalls veröffentlicht. Die Verfasser tragen für ihre Beiträge persönliche Verantwortung. Rücksendungen unverlangt zugesandter, nicht aufgenommener Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Umfangreiche Abhandlungen können in dieser Zeitschrift leider nicht berücksichtigt werden. Bei Ortsvereinsberichten empfiehlt sich stets eine Kurzfassung mit einem aussagekräftigen Bild.

Anzeigenpreise siehe Mediadaten 2017 Auflage: 10.800 - B 6287 F

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe 6-2017 ist Freitag, 24. November.

Inhalt



Heimatkunde

Н	eimatkunde	
	Eine Reise durch die Geschichte der Kartoffel	4
	Entdeckungen von Goethe bei einer Wanderung	6
	Der Drechselstein in Fleckl	9
	Der Anzenberg bei Kemnath	10
	Der Christian-Lang-Brunnen	11
	Der Hammerkopf in Leupoldsdorf	11
Α	us dem Vereinsleben - Hauptverein	
	Richtfest für das "Backöfele" auf dem Schneeberg	12
	Der Schneeberg und der 29. August	
	3. Deutscher Winterwandertag 2018	14
	in der Erlebnisregion Ochsenkopf	
	DWV-Präsident im Amt bestätigt	16
	Vier weitere Jahre für Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß	
	Rege Teilnahme am Festumzug in Eisenach	16
	Forderungskatalog des Fichtelgebirgsvereins zum Mountainbike-Camp am Kornberg	17
	Herbststernwanderung: Alles drehte sich um die "tolle Knolle"	18
	Wir begrüßen neue Mitglieder im Fichtelgebirgsverein	20
Jι	ugend und Familie	
	Arzberg, Franken	21
	Goldkronach, Marktleuthen	22
	Marktleuthen, Tröstau	23
V	/andern	
	Dieter Kottwitz zeigte zwei schwäbischen	24
	Wandergruppen die Schönheiten des Fichtelgebirges	
	Die Auerhühner im Fichtelgebirge	25
	Bad Berneck, Hohenberg	26

Naturschutz

Klima und Klimawandel im Fichtelgebirge

Aus den Ortsvereinen

Nachrufe auf Hermann Deinlein und Kurt Schurig	29
Berichte und Ehrungen	ab 29
Wir nehmen Abschied von unseren Verstorbenen	38
Internet-Tipp	39

27





Von Adrian Roßner

on unseren Tischen ist sie längst nicht mehr wegzudenken: die Kartoffel. Wir genießen sie in unendlichen Variationen, als Stäbchen, in Scheiben geschnitten, als Klöße. Dabei hat die unscheinbare Knolle eine lange und bewegte Geschichte hinter sich, auf die sich unser stellv. Hauptvorsitzender, Adrian Roßner, im Rahmen eines kurzen Vortrags beim Kartoffelfest in Pilgramsreuth begeben hat.

Es ist demnach den Spaniern zu verdanken, dass wir die Erdknolle heute in Europa kennen, denn ursprünglich stammt sie aus Peru, wo sie von den Inka angepflanzt und, wie archäologische Funde beweisen, gar vergöttert worden ist. Auf der Suche nach dem mysteriösen Gold des südamerikanischen Volkes stießen die "Conquistadores" 1537 erstmals auf die geheimnisvolle Pflanze, deren Wurzeln sie als "Trüffel" oder "Erdnuss" beschrieben. Aufgrund der einfachen Zubereitung und der langen Haltbarkeit nahmen sie schließlich einige Knollen als Proviant mit nach Spanien, wo 1550 der Empfang der seltenen Fracht in Sevilla bestätigt wird. Von hier aus beginnt eine Reise durch halb Europa, über Holland nach Wien zu Carolus Clusius, einem der bedeutendsten Botaniker der Neuzeit, bis nach Böhmen, wo in der Mitte des 17. Jahrhunderts ein Bauer aus Pilgramsreuth mit Namen Hans Rogler einem niederländischen Offizier einige Pflanzen abkauft, die er mit nach Hause bringt. Er ist es, dem man heute den ersten feldmäßigen Kartoffelanbau in Deutschland zuschreibt. Dabei gilt es iedoch zwischen der Frucht als Nutzund als Zierpflanze zu unterscheiden. Schon 1651 importierte die Frau des preußischen Königs Friedrich Wilhelm I., Kurfürstin Luise Henriette von Oranien, einige der Pflanzen aus ihrer Heimat, um sie im eigens für sie errichteten Lustschloss Oranienburg aufgrund der schönen Blüten anpflanzen zu lassen. Kartoffeln waren demnach nicht mehr unbekannt, als Rogler sie in Böhmen kaufte.

In Pilgramsreuth fand man sie schließlich erstmals 1647 auf den Feldern, wobei es eine typische Ironie der Geschichte ist, dass wir heute nur aufgrund eines Streits von dieser Begebenheit wissen. 1694 beschwerte sich der örtliche Pfarrer Johann Mathäus Keppel darüber, dass die Bauern ihm keinen Zehnt auf die "Erdäpfel" zahlen wollten. Dabei hatte er das Geld bitter nötig: Als eine seiner ersten größeren Amtshandlungen ließ der aus Münchberg stammende Gottesdiener die Dorfkirche von Elias Räntz zu einem Schmuckstück der Barockkunst umbauen und verschleuderte dafür fast das ganze Kirchenvermögen. Im Zuge des folgenden Prozesses wurde schließlich Hans Rogler klar als der Bauer identifiziert, der die Kartoffeln einst mitbrachte, womit ihm das Prädikat gebührt, der erste in Deutschland gewesen zu sein, der die Kartoffel als Nutzpflanze anbaute. Nichtsdestotrotz vermehrte sie sich nur schleppend, galt zwischenzeitlich gar als "Teufelsapfel" und wurde gemieden. Erst die folgenden Katastrophen, allen voran der Dreißigjährige Krieg von mit den damit einhergehenden Hungerperioden, brachten die Menschen derart nahe an den Rande des Ruins, dass sie auf der Suche nach Essbarem auch über die Kartoffeln stolperten. Von da an nahm die Erfolgsgeschichte ihren Lauf: 1746 erließ der Bayreuther Markgraf Friedrich ein Dekret zum Kartoffelanbau, vier Jahre später folgte ihm sein Schwager und Namensvetter, der Preußenkönig Friedrich II. nach. Dessen Spitzname "Kartoffelkönig" ist aufgrund dieser Tatsache nicht unbedingt richtig, doch gebührt ihm dennoch die Ehre, den Anbau der Pflanze in Preußen vorangetrieben zu haben. Von da an verbreitete sich die Kartoffel über ganz Deutschland und rettete nicht nur einmal ganze Städte vor dem grausamen Hungerstod. Immerhin waren es Kartoffeln, die die Bewohner von Berlin nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in Parks und auf Grünflächen anbauten. um so ihre Familien ernähren zu können. "Die Kartoffel ist eine Fränkin" beschloss Roßner den gut einstündigen Streifzug durch die bewegte Geschichte der Knolle und verwies am Ende auf eine beinahe unbekannte Tatsache: Denn auch die berühmten Kartoffelwaschmaschinen "Diwilli", die man einst auf vielen Höfen der Region vor-



fand und unter anderem im Museum Kleinlosnitz regelmäßig in Aktion bestaunen kann, stammen aus dem Fichtelgebirge. Carl Wilfert aus Kirchenlamitz hatte sich die praktische Erfindung einst patentieren lassen.

Die Kartoffel hat sich mittlerweile längst einen festen Platz in den Herzen und auf den Tellern der Deutschen gesichert, doch, so Roßner im Schlusswort, "sollten wir uns das nächste Mal, wenn ,Baggela', ,Glies' oder andere Gerichte auf unseren Tellern landen, ruhig einmal daran erinnern, welch langen Weg die Knolle dafür hinter sich gebracht hat".

Gemeinsam die Welt erleben ...

BEGLEITETE WANDERREISEN 2018





UNSERE LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG – IHR VORTEIL:

Persönliche Reisebegleitung durch unser Büro. Auf Wunsch Buszubringer zum Flughafen. Zustiege und halbe Doppelzimmer auf Anfrage. Persönlich bekannte, erfahrene Wanderführer. Ausgewählte, persönlich bekannte Hotels.

WANDER-HOTLINE: Tel. 09221 / 958312 Ulrike Hermann

Ausführliche Programme ab 29. Oktober bei uns im Büro oder unter www.schaffranek-kulmbach.de

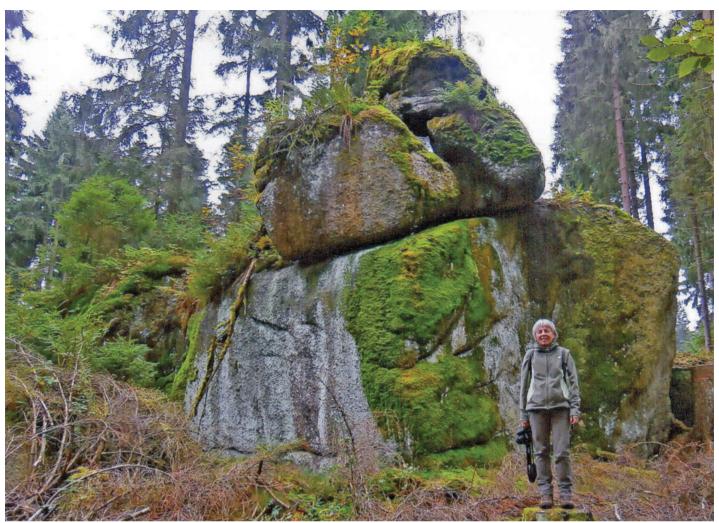
VORSCHAU 2018



ReiseCenter Schaffranek & Team







Vor einem der im Text genannten "grotesk geformten Felsen" an der Südwestseite der Wiese mit dem ehemaligen Sonnentau-Vorkommen steht Geoparkrangerin Christine Roth.

Entdeckungen von Johann Wolfgang von Goethe bei einer Wanderung

Johann Wolfgang von Goethe und seine Begleiter sahen am 1. Juli 1785 auf der kleinen Bergwiese in der Staatswaldabteilung "Bummelstoß" oberhalb der Seelohe viel Sonnentau

Von Rudolf Thiem

ei seinem ersten Besuch im Fichtelgebirge wanderte Johann Wolfgang von Goethe mit seinen Reisebegleitern Karl Ludwig von Knebel und Friedrich Gottlieb Dietrich (sicher war auch ein einheimischer wegund ortskundiger Führer dabei) von Wunsiedel aus über Leupoldsdorf nach Seehaus. Dort machten sie etwas Rast und besichtigten das Zinnwerk. Dann

wanderten sie zutal auf die Seelohe zu. In der Literatur wird angenommen, dass die weitere Wanderung über Karches ging. Dem kann man nicht zustimmen. Es ist vielmehr davon auszugehen, dass bei der langen Gesamtwanderstrecke von ca. 30 Kilometer der direkte und kürzere Weg zum Ochsenkopf gewählt wurde, der ja ein hauptsächliches Wanderziel war.

Dazu musste die Seelohe überquert werden, wovon Goethe und seine Begleiter nicht berichten. Aber acht Jahre später, um Pfingsten 1793, gingen Wilhelm Heinrich Wackenroder und Ludwig Tieck über die Seelohe und beschrieben es wie folgt: "... Wir kamen an den Fichtelsee, eine sehr merkwürdige Gegend. Es ist eigentlich ein ziemlich großes Tal, ringsum von Bergen eingeschlossen. Der Regen und der Schnee können hier also nicht ablaufen und haben daher seit undenklichen Zeiten einen Sumpf gebildet, der mit kleinen Fichtenbüschen



bewachsen ist, die nie größer werden können des Morastes wegen, in dem sie stehen. Über diese Sümpfe sind Stangen gelegt, so daß man mit einiger Mühe hinübergehen kann, ausgenommen dann, wenn der Schnee geschmolzen ist oder wenn es lange geregnet hat... Als wir über den See gekommen waren, fingen wir sogleich an, den Berg zu besteigen. Auf einer ziemlich hohen Anhöhe fanden wir wieder eine einsame Hütte, die ein vormaliger Bergmann bewohnte. Es schien ein Mensch von Verstand zu sein; er machte eben über einem Feuer Experimente mit Metallen und behauptete, man könnte in den Fichtelbergen ein sehr ergiebiges Goldbergwerk anlegen..." 1 Dieser Übergang über die Seelohe wurde von den Einheimischen "Torfbruck" genannt. So überquerten sicher auch Goethe und seine Begleiter die Seelohe.

Doch zurück zur Goethe-Wanderung im Jahr 1785. Karl Ludwig von Knebel beschrieb in seinem Reisetagebuch anschließend an die Beschreibung des Seehaus-Zinnwerks den Anstieg zum Ochsenkopf wie folgt: "Vom Seeberg gingen wir weiter nach dem Ochsenkopfe zu. Dies ist ein Weg von gut anderthalb Stunden. Wir fanden bald auf unserm Wege große Stücke zusammengerollten Granits, die wie ungehaure Leichname umherlagen. Wir erstiegen die höchsten Felsen des Ochsenkopfes, und kosteten unterwegs von der trefflichen Quelle, dem sogenannten Fürstenbrunnen (= Weißmainquelle). Wir ergötzten uns auf diesen herrlichen Granitmassen, sahen unter uns abendlich (= westlich) Bischofsgrün liegen, und gegenüber, nur etwas höher als wir selbst standen, den Schneeberg, rechts von ihm den Nußhardt. Wir eilten bald unsern Weg wieder vom Ochsenkopf herunter, über den Seeberg weg, dem Nußhardtberge zu..."2

Goethe fertigte auf dem Ochsenkopf von einem Felsen zwei Zeichnungen. Diesen Felsen suchte und fand Forstdirektor Anton Böhm im Jahr 1986.³

Vermutlich auf dem Rückweg vom Gipfelbereich des Ochsenkopfes machten Goethe, Knebel und Dietrich eine bemerkenswerte Entdeckung, die im Reisebericht von Friedrich Gottlieb

Dietrich wie folgt beschrieben wird: "Auf einem ziemlich hohen Berg, dem sogenannten Ochsenkopf, sahen wir in einer wenig tiefer liegenden, von grotesk geformten Felsen umschlossenen Bergwiese einen purpurroten Fleck, der schon in der Ferne Bewunderung erregte. Goethe sagte: Das ist mir ein unerklärliches Phänomen, wir wollen hinabgehen und an Ort und Stelle die Sache näher betrachten und genau untersuchen. Da wir an der Stelle waren, fanden wir einen Sumpf mit torfliebenden Laubmoosen dicht angefüllt. Auf diesen Torfmoosen hatte sich die kleine Drosera rotundifolia L. in ungeheurer Menge angesiedelt und die anderen Gewächse verdrängt, so daß fast das ganze Moor wie mit einem Purpurteppich bedeckt erschien. Die Wurzelblätter dieser niedlichen Pflanze breiten sich stern- oder rosettenförmig auf den Torfwiesen aus, sind rot, gestielt, kreisrund, löffelförmig ausgehöhlt, die Oberfläche sowie die Stiele mit roten, reizbaren Drüsen verziert und besonders des Morgens mit einer glänzenden Feuchtigkeit, gleichsam wie mit Tau überzo-



gen, daher der deutsche Name Sonnentau. Häufig kam auch eine kleine zierliche Pflanze vor, Vaccinium oxycoccus L. (Moosbeere), deren fadenförmige Stengel auf den Torfmooren liegen und mit lieblichen roten Blumen sich schmücken. Beide Pflanzen, die ich mit Moosballen aus dem Sumpfe hob und zur näheren Anschauung und Beobachtung vorzeigte, gewährte den Herren große Freude und belehrende Unterhaltung. Goethe suchte sich näher mit den Pflanzen zu befreunden, nahm eine Drosera rotundifolia in die Hand und sprach sich über die wunderbare Gestalt und regelmäßige Stellung der mit reizbaren Drüsenhaaren bekränzten Blätter belehrend aus, insonderheit über die Irritabilität (Reizbarkeit) der Pflanzen im allgemeinen. Wir fanden einige Sonnentaupflanzen, in deren Blättern kleine Insekten von den Drüsenhaaren eingeschlossen waren, und bemerkten zugleich, daß, so lange die eingeschlossenen Insekten leben und durch die Bewegung ihres Körpers und der Füße die Drüsen reizen, die Haare desto kräftiger und fester sich zusammenziehen und nicht eher wieder aufrichten, als bis das Insekt getötet ist. Auch hat man versucht, durch sanftes Berühren der Drüsen mit einer Borste die Reizbarkeit zu erregen." (Cohn, Die Pflanze II, Breslau 1897, S. 329.)

Goethe war einer der ersten Naturforscher, die den Sonnentau genau betrachteten und dabei feststellten, dass es sich um eine insektenfangende Pflanze handelt. Erst lange danach gelang es Darwin, die Botaniker von der Richtigkeit und der Bedeutung dieser Beobachtung zu überzeugen.⁴

Goethe und seine Begleiter gingen auf dem gleichen Weg zurück, auf dem sie den Ochsenkopf bestiegen hatten, also auf dem jetzigen markierten Mittelweg (M) abwärts. Dabei werden sie, noch



Die kleine Wiese in der Waldabteilung "Bummelstoß", in der Sonnentau wuchs, von Osten.

ziemlich weit von oben aus, die Wiese mit dem Sonnentau gesehen haben. Aus der Bemerkung von Goethe "Das ist mir ein unerklärliches Phänomen, wir wollen hinabgehen und an Ort und Stelle die Sache näher betrachten und genau untersuchen" ist zu schließen, dass die Wiese in der Nähe des Weges war.

Das deutet darauf hin, dass sich der Sonnentau auf der kleinen Wiese in der jetzigen Waldabteilung "Bummelstoß" des Staatsforstbetriebs Fichtelberg befand. Die Wiese ist auf der Westseite von "grotesk geformten Felsen" umgeben, wie sie im Bericht von Dietrich genannt werden. Sie liegt ca. 100 Meter nördlich vom Grenzweg (Mittelweg), in 858 Metern Höhe über NN. Jetzt wird sie als Wildwiese genutzt.5 Wie bei Bodensondierungen festgestellt wurde, enthält der angrenzende moorige Waldboden Kohlenreste von Holzbrand. Die Wiese gehörte sicher zu der einsamen Hütte des 1793 von Wackenroder und Tieck erwähnten vormaligen Bergmanns.

Warum man in der einschlägigen Literatur diesen Sonnentau-Fundort in der Seelohe vermutete, obwohl im Bericht von Dietrich dafür eine Bergwiese genannt wird, soll hier nicht untersucht werden. In dem von Johann Heinrich Scherber verfassten "Umsichten auf dem Ochsenkopf aus dem Jahre 1811" ist Sonnentau in der Liste von Heinrich Christian Funck wie folgt genannt: "Die Sumpfigen Waldwiesen haben außer den gewöhnlichen Pflanzen noch Pinguicula vulgaris (Gemeines Fettkraut), Drosera rotundifolia (Rundblättriger Sonnentau) ... "In dieser Liste wird in den Lohen Sonnentau nicht erwähnt. 6

Auf dem Rückweg gingen Goethe und seine Begleiter über Seehaus und Nußhardt zum Weißen Fels, wo Goethe einen Felsen zeichnete, (den der Verfasser am 11. Mai 1998 fand). Danach gingen sie ein Stück zurück und dann den alten Bischofsgrüner Weg zutal nach Vordorf und weiter nach Wunsiedel, wo sie abends um 10 Uhr ankamen.

Anmerkungen:

¹ Christoph Schaller, Eine Pfingstreise durch das Fichtelgebirge im Jahre 1793, in: Der Siebenstern 1955, S. 34ff. - Christoph Schaller, Ludwig Tieck's romantische Reise durch das Fichtelgebirge im Jahre 1793, in: Der Siebenstern 1957, S. 61 ff. - s. dazu auch Dr. Peter Seißer, Die Geburt der Romantik, Tieck und Wackenroder, in: Wunsiedel 1632-1810, Band 11/2 einer Geschichte der Stadt Wunsiedel.

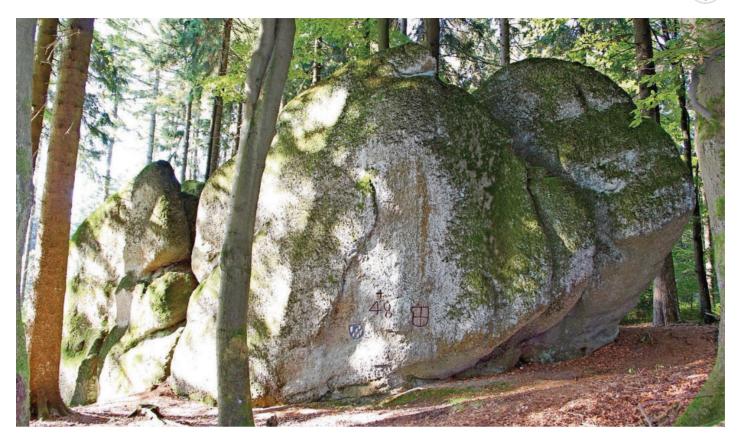
 $^{^2 \}textit{Christoph Schaller, Goethe im Fichtelgebirge, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken, 53. Band, 1973, S. 303 ff.}$

³ Forstdirektor Anton Böhm, Rottach-Egern, Goethe auf der Spur, in: Der Siebenstern 1987, S. 6-9. - Dr. Heinrich Vollrath, Goethes Reisen in das Fichtelgebirge, in: 30. Bericht des Nordoberfränkischen Vereins für Natur-, Geschichts- und Landeskunde, Hof/Saale 1982, Nr. 12 u. 13 der abgebildeten Goethe-Zeichnungen. - Christoph Schaller, Goethe auf dem Ochsenkopf, in: Der Siebenstern 1972, S. 63-64.

⁴ Wie Anmerkung 2.

⁵Für Angaben zu der Wiese in der Staatswaldabteilung "Bummelstoß" wird hiermit dem Revierförster i.R. Georg Speidel gedankt.

⁶ Das Fichtelgebirge, Schriftenreihe zu seiner Geschichte, Natur und Kultur, herausgegeben vom Fichtelgebirgsverein e.V., Heft 2/1989, S. 24 ff.



Der Drechselstein in Fleckl

Von Hildegard Heser

er Drechselstein, in Fleckl am Fuße des Ochsenkopfes gelegen, ist ein Grenzstein aus dem Jahr 1536. Der imposante Granitfelsen fungierte früher als Grenzstein mit der Nummer 48 zwischen den Fürstentümern Obere Pfalz/Bayern (Oberpfalz) und der Markgrafschaft Bayreuth. Zum Anbringen der Abmarkungszeichen wurden derartige Felsen bevorzugt. Am Drechselstein sind heute noch das ein-

gemeißelte Kreuz und die Nummer des Grenzsteins (48) zu sehen. Links neben dem Kreuz ist das Wappen der Wittelsbacher (Obere Pfalz/Bayern), rechts das der Bayreuther Markgrafen angebracht.

Den Drechselstein, manchmal wegen seiner Form auch Semmelstein genannt, kann man vom Parkplatz Ochsenkopf Süd aus gut erreichen. Gleich hinter dem "Bullhead-House" am unteren Bike-Revier führt ein kleiner Weg rechts in den Wald, er ist mit dem Symbol des Bergbaus (Schlägel und Eisen – nach

oben/überkreuzte Hämmer) gekennzeichnet. Nach 200 Metern zweigt ein Pfad links ab, und schon hat man den historischen Grenzstein erreicht. Auf dem Rückweg ist der Ausgangspunkt nach wenigen Minuten erreicht. Natürlich kann man vom Drechselstein auch dem Bergbausymbol weiter folgen und das Silbereisenbergwerk Gleißinger Fels im Fichtelberger Ortsteil Neubau besuchen. Ein Aufstieg zum Ochsenkopf ist über den Schmiererweg am Gleißinger Fels jederzeit möglich.









Der Anzenberg bei Kemnath

Von Dietmar Herrmann

as Kemnather Land besteht geologisch betrachtet aus sehr unterschiedlichen Erdepochen. Im Norden und Osten sehen wir die aus Granit aufgebauten Höhenzüge des Fichtelgebirges und Steinwaldes, im Süden die Schotterrücken des Hessenreuther Waldes. Von Westen kommen die Ausläufer des Muschelkalkgebietes herein. Die gewaltigen Basaltkegel des Rauhen Kulms, Waldecker Schlossbergs, Armesberg und Anzenbergs verleihen der Landschaft einen besonderen Reiz.

Das "Kemnather Vulkanfeld", wie es Geologen nun bezeichnen, gehört zu einer Kette von Vulkanen, die sich aus dem Kemnather Raum über das östliche Fichtelgebirge bis weit in das böhmische Mittelgebirge erstrecken. Jahrmillionen der Erosion und Abtragung haben die einstige Landschaft verändert. Dabei wurden die harten Basaltkegel als Härtlinge herauspräpariert.

Wir besuchen heute den Basaltkegel Anzenberg (593 m ü.NN). In amtlichen Karten heißt der Berg "Anzenberg", die einheimische Bevölkerung wandert zum "Anzenstein" und meint damit die obersten Felsspitzen. Der Anzenberg liegt etwa zwei Kilometer östlich der Stadt Kemnath, an der B22 Kemnath-Schönreuth. Für den steilen Aufstieg benützt man als Ausgangsort die Nepomuk-Kapelle an der B22 oder das Einzelgehöft Anzenberg, das man über

Schönreuth erreicht. Auf dem Berggipfel empfangen uns zwei imposante "Felsennadeln", ein großes Kreuz ziert den höchsten Felsen. Der Gipfelbereich besteht aus tertiären Basalt-Brekzien, der Rest des Berges aus Benker Sandstein.

Wir setzen uns auf die vom FGV-Ortsverein Kemnath aufgestellt Bank und genießen die vorzügliche Aussicht ins Kemnather Land und zu den Bergen des Fichtelgebirges. Je nach Jahreszeit sehen wir den blütenreichen Magerrasen mit Mauerpfeffer, Thymian und Katzenpfötchen. Und je nach Blütenpracht und Jahreszeit befinden wir uns hier in einem regelrechten Schmetterlingsparadies: Zitronenfalter, Schwalbenschwanz, Admiral, Aurorafalter.



Der Christian-Lang-Brunnen

Von Dietmar Herrmann

m Hauptwanderweg "Mittelweg" von Vordorfermühle (Gemeinde Tröstau) über die Schmierofenhütte zum Unterkunftshaus Seehaus steht ein sehenswerter Brunnen. Nach den Aufzeichnungen von Heimatforscher Rudolf Thiem erhielt

1957 die damals selbstständige Gemeinde Vordorf eine neue Wasserleitung. Quellfassungen befinden sich im Staatsforst u.a. auch beiderseits des Wanderweges zum Seehaus. Ein Überlaufwasser des Hauptsammlers wurde in einen hölzernen Brunnentrog eingeleitet, der den Namen "Christian-Lang-Brunnen" erhielt. Namensgeber war der

langjähriger Hausmeister im Staatsforst und von 1954 bis 1972 Bürgermeister der damaligen Gemeinde Vordorf, die 1978 nach Tröstau eingemeindet wurde. Als der hölzerne Brunnentrog morsch geworden war, kam 2014/2015 der neue Brunnen durch Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins und Mitarbeiter des Staatsforstes zur Aufstellung.







Der Hammerkopf in Leupoldsdorf

Von Dietmar Herrmann

n Leupoldsdorf (Gemeinde Tröstau) steht westlich vom Hammerschloss seit 2014 ein interessantes Kleindenkmal. Es symbolisiert den

Hammerkopf eines Eisenhammers, wie er hier früher betrieben wurde. Das steinerne Kunstwerk aus blauem Kösseinegranit schuf Christian Morawietz aus Donaustauf. Der stilisierte Hammerkopf besteht aus einem geteilten Granitfindling aus dem Steinbruch der Firma Kuchenreuther, auf der einen Seite als Positiv, auf der anderen Seite als Negativ. Bei der Entstehung des Denkmals waren auch Schüler des Steinmetzzentrums Wunsiedel mit eingebunden.



Richtfest für das "Backöfele" auf dem Schneeberg



August 2017: Auf dem Schneeberg-Gipfel, der höchsten Erhebung des Frankenlandes, wird Richtfest am Aussichtsturm "Backöfele" gefeiert. Stellvertretender Landrat Gerald Schade begrüßte besonders den Leiter des Forstamtes Selb Martin Grosch, Vorstand der Bayerischen Staatsforsten Reinhardt Neft, Geschäftsführer des Naturparks Fichtelgebirge Ronald Ledermüller, FGV-Hauptvorsitzende Monika Saalfrank, Bayreuths Landrat Hermann Hübner und Regierungsvizepräsidenten Thomas Engel.

Alle Redner gingen auf die Geschichte des Schneebergs und die des "Backöfeles" ein, das 1926 vom Fichtelgebirgsverein und hier besonders vom FGV-Ortsverein Weißenstadt in 1051 Meter Höhe errichtet wurde. Hingewiesen wurde auf das ökologisch wertvolle Naturschutzgebiet auf dem Schneeberggipfel, in dem der Felsen und der Aussichtsturm stehen. Hervorgehoben wurde, dass 2016 bei einer Abstimmung in der Bevölkerung 77 Prozent für die Neuerrichtung "im alten Baustil" waren, was dann der Kreistag des Landkreises Wunsiedel so auch beschlossen hat. Der Landkreis ist bekanntlich Grundeigentümer des "Backöfele-Areals" und damit Eigentümer des Aussichtsturmes. Erfreulich: Der FGV-Ortsverein Weißenstadt übernimmt auch weiterhin ehrenamtlich die Betreuung des Bauwerks.

Die Gesamtkosten des Neubaus belaufen sich auf etwa 150.000 Euro, die vom Freistaat Bayern mit 87.000 Euro und von der Oberfrankenstiftung mit 29.000 Euro bezuschusst werden. Das "Bauholz Eiche" wurde von den Bayerischen Staatsforsten kostenlos zur Verfügung gestellt. Den Richtspruch nahmen dann Zimmerermeister Benjamin Bescherer aus Thiersheim, unterstützt durch Sebastian Becher von der Wunsiedler Baufirma Roth, vor. Die ökumenische Segnung des neuen Turmes übernahm der evangelische Pfarrer aus Weißenstadt Hans-Hermann Münch und die katholische Gemeindereferentin Barbara Riedel vor.

Was geschieht mit dem Holz des alten Aussichtsturmes? Die Kunsthandwerker Sabine Schüller aus Tröstau (Bine's Drechselstube) und Stefan Zaus haben aus den Balken kunsthandwerkliche Gegenstände wie Schränkchen, Schalen oder kleinere Holzstückchen mit Gravur herausgearbeitet. Der Erlös aus dem Verkauf kommt der FGV-Naturschutzstiftung zugute.

» Dietmar Herrmann

Die Geschichte der Schneeberg-Türme finden Sie im Internet unter www. bayern-fichtelgebirge.de/ schneeberg/index.html

Der Schneeberg und der 29. August

Der Schneeberg, höchster Berg des Fichtelgebirges und des gesamten Frankenlandes, war früher aus strategischen Gründen und jetzt aus touristischer Sicht ein wichtiger Berg. Die bisherigen Aussichtstürme haben etwas Gemeinsames: den 29. August.

29. August 1926

Der erste Aussichtsturm "Backöfele", errichtet vom Fichtelgebirgsverein, wird eingeweiht.

29. August 1976

Es war der 50. Jahrestag der Errichtung. Das Backöfele befindet sich im militärischen Sperrgebiet, es ist also "eingesperrt". Die US-Streitkräfte gestatten der einheimischen Bevölkerung, an diesem Tag den Aussichtsturm zu besuchen. 10.000 Wanderer kamen zum Schneeberggipfel, um ihr Backöfele zu sehen.

29. August 1996

Es war der 70. Geburtstag. Der Schneeberggipfel und das Backöfele sind wieder frei zugänglich. Der Landkreis Wunsiedel unter Landrat Dr. Peter Seißer hatte eine Teilfläche des ehemaligen amerikanischen Bereichs erworben und sie renaturiert.

29. August 2017

Das "Backöfele" war nach über 90 Jahren so baufällig geworden, dass es ab Juli 2016 für Besucherverkehr gesperrt werden musste. Es folgten der Abbruch und ein Neubau in fast gleichem Baustil. Das Richtfest konnte wieder auf den 29. August gelegt werden. » Dietmar Herrmann

Solide verarbeitet - lange haltbar!

Eigene Produktion der Fenster und Haustüren aus Kunststoff, Holz, Holz/Alu und Aluminium

Ihre Vorteile auf einem Blick:

- Eingehende neutrale Fachberatung
- Individuelle Planung und Aufmaß vor Ort
- Eigene Produktion am Standort Zell
- Ausführung aller Montageleistungen
- Rollläden für den Neu- und Altbau
- Wir sorgen für Ihre Sicherheit Achenbach Security RC2



Wirksamer, zertifizierter RC2-Einbruchschutz für ein "sicheres Zuhause"

- Zuverlässiger Kundendienst
- Besuchen Sie unser großes Fensterund Türenstudio in Zell. Mo., - Fr., 8 -12 und 13 - 17 Uhr, samstags nach Vereinbarung.



Achenbach Fensterbau GmbH Reinersreuther Str. 10 · 95239 Zell Telefon 0 92 57 / 9 41-0 www.achenbach-zell.de

mmm

FENSTER | HAUSTÜREN | ROLLLÄDEN | KUNDENDIENST





KARL ROTH Baumeister GMBH & CO KG Hornschuchstr. 22, 95632 WUNSIEDEL

Tel: 0 92 32 / 99 400, info@roth-baumeister.de

www.roth-baumeister.de





KULMBACHER. Aus der heimlichen Hauptstadt des Bieres.

www.kulmbacher.biz 📑



Deutscher Winterwandertag 2018 in der Erlebnisregion Ochsenkopf



n der Region um den Ochsenkopf findet vom 17. bis 21. Januar 2018 der 3. Deutsche Winterwandertag statt. Ausrichter dieser Veranstaltung des Deutschen Wanderverbandes sind der Fichtelgebirgsverein e.V. und die Gemeinden Bischofsgrün, Fichtelberg, Mehlmeisel und Warmensteinach (siehe Bericht Siebenstern Ausgabe 4-2017).

Das Wanderprogramm zum 3. Deutschen Winterwandertag beinhaltet insgesamt 72 geführte Wanderungen in den Ochsenkopfgemeinden. Darunter Schneeschuhwanderungen, Langlaufund Skitouren, Heilklimawanderungen und Gesundheitswanderungen mit den Gesundheitswanderführern des FGV. Nachfolgend ein kurzer Auszug aus dem Programm:

Mittwoch, 17.01.2018: Eröffnungsabend im Kurhaus Bischofsgrün

Begrüßung durch den Deutschen Wanderverband und die Organisatoren, inkl. musikalischer Überraschungen. Die Bewirtung übernimmt die FGV-Ortsgruppe Bischofsgrün.

Donnerstag, 18.01.2018, unter anderem:

- Ganztägig: Sternwanderung auf den Ochsenkopf
- Abends: "Abendwanderung im Lichterschein" aus den 4 Gemeinden an den Fichtelsee. Anschließend Sagenwanderung "Schaurige Geschichten aus dem Fichtelgebirge" mit Adrian Roßner und Wirtshaussingen im Hotel am Fichtelsee.

Freitag, 19.01.2018, unter anderem:

- Winterwanderung "Rund um den geologisch interessanten Schanzberg" in Warmensteinach (10 Uhr)
- Heilklimawanderung in Bischofsgrün (10:30 Uhr)
- Abends: "Abendwanderung nach



Grassemann" aus den 4 Orten zum Wandertreffen am Schneelabyrinth Grassemann (Warmensteinach). Die Bewirtung übernimmt der FGV-Ortsverein Oberwarmensteinach.

Samstag, 20.01.2018, unter anderem:

- Winterwanderung "Winterspaziergang im Hochtal des jungen Weißen Mains" in Bischofsgrün (10:30 Uhr)
- Winterwanderung "Zum Seehaus auf den Spuren des Zinnbergbaus" in Fichtelberg (13 Uhr)
- Winterwanderung "Das schönste Echo im Fichtelgebirge" in Mehlmeisel (13 Uhr). Wandern durch den Echowald mit Trompetenspiel und Getränkeversorgung durch den FGV-Ortsverein Mehlmeisel.
- Gesundheitswanderung in Oberwarmensteinach (14 Uhr)
- Ganztägig: Familientag, unter anderem in Grassemann (Warmensteinach) mit "Spuren im Schnee" mit Eckhard Kasch und "Winter Geocaching" mit Dirk Vogel. "Wildkatzen im Fichtelgebirge" mit Christine Roth am Wildpark Waldhaus Mehlmeisel.
- Abends: Abschlussabend im Haus des Gastes in Oberwarmensteinach mit Unterhaltungs- und Tanzmusik. Die Bewirtung übernehmen die FGV-

Ortsvereine Warmensteinach und Oberwarmensteinach.

Das vollständige Programm zum Winterwandertag ist in den Tourist Informationen der teilnehmenden Gemeinden und in der Geschäftsstelle des FGV in Wunsiedel erhältlich. Über die FGV-Ortsvereine kann es ebenfalls bezogen werden. Es kann außerdem kostenfrei über das Projektbüro Deutscher Winterwandertag 2018 (siehe Kontakt am Ende des Berichts) bezogen werden. Als Blätterkatalog ist das Programm auf der Internetseite www.winterwandertag-ochsenkopf.de zu finden. Darin integriert ist auch ein Anmeldeformular für die Veranstaltungen des Winterwandertages.

Kontakt:
Projektbüro Deutscher
Winterwandertag 2018
c/o Fichtelgebirgsverein e.V.
Annika Stöcker
Gablonzer Str. 11,
95686 Fichtelberg
Tel. 09272 / 9658957
Fax. 09272 / 97055
E-Mail: info@winterwandertagochsenkopf.de
Internet: www.winterwandertagochsenkopf.de





Die Winterwandertagsplakette

Die Plakette wurde vom Mineralienexperten Thomas Müller und dem Steinmetzbetrieb Polster-Granit mit Sitz in Bayreuth aus der Gesteinsart Proterobas gefertigt. Dieses Gestein wurde am Ochsenkopf bis 2009 in über 20 Steinbrüchen abgebaut und diente ganz früher zur Glasherstellung. Als Naturstein wurde der Proterobas vor allem für Denkmale, Brunnen und Treppen- und Bodenbeläge verwendet.

Gegen Vorlage der Plakette sind alle Wanderungen, Abendveranstaltungen und der Pendelbus des Winterwandertages kostenfrei. Zudem gibt es Ermäßigungen in insgesamt 16 Einrichtungen der ausrichtenden Gemeinden, beispielsweise im Wildpark Mehlmeisel, im Automobilmuseum Fichtelberg oder im Freilandmuseum Grassemann (Warmensteinach).

Die Plakette ist bereits in den Tourist Informationen der Ochsenkopfge-



meinden und in der Geschäftsstelle des FGV in Wunsiedel für 9,50 € erhältlich. Zudem bestellbar über die Hompage www.winterwandertag-ochsenkopf.de und über ein Bestellformular im Innenteil der Programmbroschüre.



3. Deutscher Winterwandertag 17.-21.01.2018







DWV-Präsident im Amt bestätigt

Für weitere vier Jahre hat die Mitgliederversammlung des Deutschen Wanderverbandes (DWV) Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß als DWV-Präsident im Amt bestätigt.

m Rahmen des 117. Deutschen Wandertages haben die Delegierten in der Mitgliederversammlung in Eisenach für die nächsten vier Jahre die Vorstandschaft gewählt. Im geschichtsträchtigen großen Festsaal der Wartburg bestätigten die Mitglieder neben dem DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß vom Schwäbischen Albyerein auch Werner Mohr (Odenwaldklub) als ersten Vizepräsident und Heidrun Hiemer (Erzgebirgsverein) als dritte Vizepräsidentin. Neu als zweiter Vizepräsident wurde Aloys Steppuhn (Sauerländischer Gebirgsverein) gewählt.

Im Amt bestätigt wurden außerdem Dr. Michael Ermrich (Harzklub) als Schatzmeister sowie die Beisitzer Georg Keller (Schwarzwaldverein) und Tony Alt (Westerwald-Verein). Als neue Beisitzer wurden Prof. Dr. Jens Goebel (Thüringer Wanderverband) und Reinhard Schlothauer (Wanderverband



Norddeutschland) gewählt. Durch die Mitgliederversammlung wurden als Fachwart Wandern Jürgen Wachowski (Pfälzerwald-Verein), als Fachwart Naturschutz Theodor Arend (Hessisch-Waldeckischer Gebirgs- und Heimatverein) und als Fachwart Kultur Dr. Pe-

ter Kracht (Sauerländischer Gebirgsverein) bestätigt. Neu gewählt wurden Helmut Bangert (Teutoburger-Wald-Verband) als Fachwart Wege und Christian Drescher (Glatzer Gebirgsverein) als Fachwart Öffentlichkeitsarbeit sowie Edith Zink (Rhönklub) als Fachwart Familie.

Als Rechnungsprüfer für weitere vier Jahre im Amt bestätigt wurden Annegret Oerder (Eifelverein) und Klaus Kirchner (Harzklub). Neu als Rechnungsprüfer dabei ist Rüdiger Schmidt (Teutoburger-Wald-Verband). Harry Panzer (Fichtelgebirgsverein) hat nicht mehr kandidiert. Als Ehrenmitglied wurde Jörg Haase vom Sauerländischen Gebirgsverein von der Mitgliederversammlung gewählt. Haase war bislang sowohl zweiter DWV-Vizepräsident als auch Fachwart Medien. Für beide Ämter kandidierte er nicht mehr. Sämtliche Wahlen verliefen ohne Gegenstimmen. » Jens Kuhr

Rege Teilnahme der Siebensternler am Festumzug

Neben einigen weiteren Ortsvereinen nahm die FGV-Stammortsgruppe Wunsiedel am 117. Deutschen Wandertag in Eisenach mit einer Abordnung von 18 Personen teil. Insgesamt liefen ca. 80 Siebensternler aus verschiedenen Ortsvereinen im Festumzug mit. Nach der Ankunft in Eisenach besuchten die Wunsiedler den Marktplatz und die informative Tourismusbörse. Anschließend gab es am Marktplatz genügend Möglichkeiten zur Stärkung. Es war ein eindrucksvoller Festumzug von fast 70 verschiedenen Wandervereinen mit ihren Fahnen und Wimpeln bei herrlichstem sonnigen Wetter. Hier trafen wir auch viele Bekannte und wurden überall freudig begrüßt. Mit all diesen Eindrücken verließen wir wieder am späten Nachmittag die Lutherstadt Eisenach. » Günter Meichner



Ein Teil der Wunsiedler Siebensternler am Marktplatz in Eisenach vor dem großen Festumzug durch die Straßen der Stadt.

Forderungskatalog des Fichtelgebirgsvereins zum Mountainbike-Camp am Kornberg

achdem aus fördertechnischen Gründen die Wanderinfrastruktur aus dem ursprünglichen Kornbergkonzept herausgefallen ist, war eine Neubewertung des Projekts durch den Fichtelgebirgsverein notwendig geworden. In der Sitzung des Hauptausschusses am 24. Juli wurde beschlossen, folgende Forderungen an die weitere Planung zu richten:

- Eine bessere Einbindung aller am Kornberg vertretenen Interessengruppen.
- Nicht nur in neue Projekte zu investieren, sondern gleichrangig auch den Erhalt bestehender touristischer Infrastruktur im Fichtelgebirge – Wanderwege, Aussichtstürme usw. - sicherzustellen.
- Die Zertifizierung des Fränkischen Gebirgswegs als Qualitätswanderweg darf nicht beeinträchtigt werden.

- Eine Konzentration der neuen Strukturen für Mountainbiker auf die Areale rund um die bestehenden Liftanlagen und Pisten.
- Das "Mountainbike-Basecamp" als Modellprojekt für naturverträglichen Tourismus und die gegenseitige Rücksichtnahme zwischen Mountainbikern und Wanderern auszugestalten.
- Die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes sollen in besonderem Maße Berücksichtigung finden.

Stand: 4. September 2017

(V.i.S.d.P. Monika Saalfrank, Hauptvorsitzende und Adrian Roßner, Stellv. Hauptvorsitzender und Leiter des Referats Kultur)

Multivisionsvortrag am 4. November mit Alexander Huber von den Huberbuam

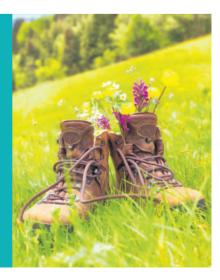
Der FGV-Ortsverein Oberwarmensteinach lädt herzlich zu einem Multivisionsvortrag mit Alexander Huber (Huberbuam) am Samstag, 4. November 2017, um 19.30 Uhr in das Haus des Gastes in Oberwarmensteinach ein. Kartenvorverkaufsstellen:

Tourist Information Warmensteinach, Tel. 09277 14 01; Tanken & Mehr Armin Kellner Fichtelberg, Tel. 09272-12 41; per E-Mail unter michakohl@gmx.de. Vorverkauf: 20 € / 18 € ermäßigt (Kinder bis 14 Jahre), Abendkasse: 22 € / 20 € ermäßigt (Kinder bis 14 Jahre); Vereinsmitglieder FGV 18 € / 16 € ermäßigt (Kinder)

Von dem Erlös der Veranstaltung wird eine Boulderwand für Kinder und Jugendliche (und auch Erwachsene) in Fleckl gebaut.

Ludwig Schuhe

Turnerheimweg 3, 95632 Wunsiedel, Tel.: 09232 91014 Montag-Freitag 9.00-18.30 Uhr, Samstag 9.00-14.00 Uhr





Willy Jackwert aus Bad Alexandersbad (2.v.li.) ist ein würdiger Träger der FGV-Umweltmedaille fand Laudator Christian Kreipe (li). FGV-Hauptvorsitzende Monika Saalfrank und Stellvertreter Jörg Nürnberger bei der Medaillenübergabe.

Herbststernwanderung: Alles drehte sich um die "tolle Knolle"

llen widrigen Wettervorhersagen zum Trotz gestaltete sich der Sonntag zur diesjährigen Herbststernwanderung als zünftiger Wandertag. Viele Ortsvereine nutzten das Angebot mit Wanderführern zum Veranstaltungsort Pilgramsreuth, ausgehend von Rehau, Martinlamitz oder Schönwald, zu wandern. Pilgramsreuth wurde als Wanderziel gewählt, da sich heuer zum 370. Mal der Kartoffelanbau durch den Pilgramsreuther Bauern Richard Rogler nachweislich jährte.

Einige Siebensternler fuhren auch direkt nach Pilgramsreuth, um dem um

9 Uhr stattfindenden Gottesdienst beizuwohnen. Kreisarchivpfleger des Landkreises Hof, Adrian Roßner, hielt den erfrischenden Vortrag "Eine Reise durch die Geschichte der Kartoffel". (Dieser Bericht ist als historischer Aufsatz im vorderen Teil unserer Zeitschrift abgedruckt).

Am späten Vormittag begrüßte die Hauptvorsitzende Monika Saalfrank die rund 260 Wanderer aus 26 Ortsvereinen zusammen mit dem Bürgermeister der Stadt Rehau, Michael Abraham und dem Bayerischen Landwirtschaftsminister Helmut Brunner. Der Landwirtschaftsminister Helmut Brunner.

schaftsminister sagte, dass in Bayern rund 180 Sorten von insgesamt über 400 in Deutschland bekannten Sorten angebaut würden. Nun konnten die Wanderer die vielen kulinarischen Köstlichkeiten im gesamten Dorf Pilgramsreuth probieren und genießen, wo natürlich auch bei den Speisen die Kartoffel größtenteils im Mittelpunkt stand.

"Ein Willy = gleich 100 m in einer Stunde"

Den Höhepunkt der Herbststern-

wanderung bildete die Verleihung der FGV-Naturschutzmedaille an Willv Jackwert aus Bad Alexandersbad. Auszug der Laudatio von Christian Kreipe:

"Als ich 1978 wieder in das Fichtelgebirge gezogen bin, war Willy Jackwert einer der Ersten, die mich fachlich unterstützten. Er war damals im Naturschutzbeirat beim Landratsamt und ist einer der besten Pflanzenkenner im Fichtelgebirge. Er ist ein Herausragender von aktiven Naturbegeisterten, die in verschiedenen Verbänden, wie Bund Naturschutz, Fichtelgebirgsverein, die Naturfreunde, verflochten Mitglieder waren. Welche Pflanze wo steht war für ihn immer eine lösbare Aufgabe.

Als begnadeter Elektriker ist er ein Allroundhandwerker, der immer einen Weg weiß. So hat er sich selbst, als alle über Solaranlagen lachten, eine Anlage in sein Haus mit Altteilen zur Warmwasseraufbereitung eingebaut. Das sparte ihm jedes Jahr über 1000 Liter Heizöl.

Als Botaniker, Zoologe oder Geologe ist er Autodidakt. Er ist ein Beispiel, dass großes Wissen nicht an Abitur und einem Universitätsstudium hängt.

Wenn er über eine Wiese bei Vordorf geht findet er sofort die Flohsegge, die 15 Zentimeter hoch wächst. Für mich war die Wiese eine Mischung aus verschiedenen Pflanzen.

In einer Kreistagssitzung 1988, er war damals Kreistagsmitglied, wurde über den Bau einer Müllverbrennungsanlage für unseren Raum diskutiert. Willy wies den Hydrogeologen auf die Störungszonen unter den geplanten Deponiestandorten hin und fing eine fachliche Diskussion an, die manche Lücke in den Gutachten darstellte.

In seinen Funktionen bei den Naturfreunden ist er immer für eine naturschonende Erholung eingetreten.

Willy arbeitete bei der Biotopkartierung und weiteren Erfassungen von Pflanzen mit. Viele Angaben darin gehen auf sein sehr umfangreiches Wissen zurück. Heute bearbeitet er in der floristischen Kartierung Bayerns das Blatt 1:25.000 Waldershof. Das heißt, über mehrere Jahre mehrmals im Jahr im Kartierungsblatt Pflanzen erfassen. So entdeckte er die Drehkiefern bei Haingrün. Bis dorthin standen sie als Spirkenbestände in der forstlichen Kartierung. Ein besonderes Schmankerl ist das Erkennen des Froschkrautes in Bad Alexandersbad und dessen Erhaltung. Es ist eine Art, die in Deutschland sehr selten ist und in Bayern nur bei uns vorkommt.

Vor dreißig Jahren wurde dir, lieber Willy, die Umweltmedaille des Umweltministerium im Alter von 50 Jahren verliehen. Es sind wieder dreißig erfüllte Jahre auf die du zurückblicken kannst. In dieser Zeit hat Willy Jackwert geradlinig weiter für das Fichtelgebirge in unendlich vielen ehrenamtlichen Stunden sehr viel für die Erhaltung unserer Natur geleistet. Mit viel persönlichem Engagement hat er wichtige Biotope, Pflanzen und Tiere des Fichtelgebirges erhalten.

Er ist ein wandelndes Lexikon in Sachen Artenkenntnis und sein Wissen gibt er gerne weiter.

Willy Jackwert ist ein würdiger Träger der Umweltmedaille des Fichtelgebirgsvereins. Herzlichen Glückwunsch.

(Die Laudatio im Original können Sie www.fichtelgebirgsverein.de/ jahresausgaben/ nachlesen oder in gedruckter Form von der FGV-Geschäftsstelle erhalten.)

Der Geehrte Willy Jackwert freute sich, dass sein Wirken und Schaffen beim Heimatverein Anklang gefunden habe und solange er noch kann, werde er die Arbeit fortsetzen.

Am Ende der Herbststernwanderung wurde noch an jeden Ortsverein traditionell ein Wimpelband zur Erinnerung ausgehändigt. Gut gelaunt und mit vielen Eindrücken machten sich die Wanderer so langsam wieder auf in ihre heimatlichen Gefilde. » Klaus Bauer



www.braun-schreiner.de 0170 | 8 66 86 47 od. 09257 | 96101 MEISTER-Fachbetrieb für

- > Fenster, Türen, Sektional-Tore
- > Möbelfertigung
- > Sonnenbau, Sonnenschutz
- > Ausbauten, Verkldgg.

- > Öffnen . . zertifiziert > Schimmelsanierung effektiv
- > Holzbau, Glasbau
- > Drechselarbeiten

und vieles anderes mehr

Wandkalender 2018 faszination fichtetgebinge



43 Faszinierende Aufnahmen aus dem Fichtelgebirge

Tourist-Info Marktredwitz Buchhandlung Budow Rupprecht und Sabathil, Marktredwitz

Preis 29.90 Euro



Wir begrüßen ...

... neue Mitglieder in den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins

BAD ALEXANDERSBAD

Burger Melanie, Wunsiedel Sticht Thomas, Wunsiedel

BAYREUTH

Benz Stefan

BISCHOFSGRÜN

Horbach Heinz-Dieter Horbach Lisa Oertel Gabriele, Bayreuth Thoma Amelie, Wunsiedel Thoma Sebastian, Wunsiedel

FRIEDENFELS

Schulz Arno, Pressath

HAUPTVEREIN

Dr. Frisch Ralf, Erlangen **Schwarz Helmut,** Ludwigsburg

MARKTREDWITZ

Bartmann David
Bartmann Theodor
Lang Marianne
Lang Tobias
Lang Veronika
Zitzlmann Brigitte

MEHLMEISEL

Hautmann Klaus

OBERKOTZAU

Grimm Alexandra Grimm Markus Sommer Heinrich

REHAU

Künzel Kathrin

SCHIRNDING

Franz Matthias Franz Nele Franz Silke

SCHÖNWALD

Kindt Hartmut

SPEICHERSDORF

Bäß Franziska
Barthelmann Lisa
Bernt Heidi, Weidenberg
Böhner Maximilian, Seybothenreuth

Böhner Tom-Luca, Seybothenreuth

Burbach Roman

Hofmann Paul, Bayreuth

Hummer Julia

Kipf Hanna, Bayreuth

Lehnbeuter Sophia Marie, Bayreuth

Neugebauer André

Pickert Felix

Schott Benjamin

Stahl Paula, Immenreuth

Veigl Lotta

Ziegler Leonhard

WEIDENBERG

Habla Sabine, Mistelbach Jakob Eva, Emtmannsberg Potzel Christoph

WEISSENSTADT

Hönigesberg Rudolf





GENEO INOVENT – Das Fenster, das für Sicherheit sorgt

- Integriertes Lüftungssystem mit Wärmerückgewinnung
- Einbruchschutz bis Widerstandsklasse RC2
- 24 h frische Luft und Wohlfühlatmosphäre

GENEO INOVENT Fenster erhalten Sie bei:

STEMA GMBH, Schwarzenbacher Str. 27, 95111 Rehau, Tel. 09283 863-0 info@stema-rehau.de, www.stema-rehau.de



Arzberg

Mit den Ferienkindern im Wildpark zur **Tierfütterung**

n diesem Jahr führte die Ferienwanderung unseres Ortsvereins in das Waldhaus nach Mehlmeisel. Dort konnten die Ferienkinder im Rahmen der Tierfütterung beobachten wie der Dachs, der Fuchs, Hasen, die Waschbären, Marder, Auerwild, Wildschweine, Rotwild, Wildkatzen, Luchse und andere Tiere gefüttert wurden. Dabei erfuhren die Kinder zugleich allerlei Wissenswertes über die Tiere und deren Le- Das Foto zeigt die Gruppe vor der Holzskulptur am Waldhaus bensräume. Die wiederholten Regenschauer störten die Kin- Mehlmeisel. der nicht im Geringsten. Nach dem gemeinsamen Rundgang konnten sie anschließend im Streichelzoo die Tiere selbst füt- wo der Bus die Ferienkinder wieder abholte. Unterwegs samtern und sich nach Herzenslust auf dem Spielplatz austoben. melten einige Kinder unter sachkundiger Anleitung der Be-Nachdem die mitgebrachte Brotzeit verspeist war, wanderte treuerinnen am Wegrand jede Menge Pilze, die sie stolz mit die Gruppe gut gestärkt nach Fichtelberg zum Busbahnhof, nach Hause nahmen.



Franken

Damit die Vögel nicht hungern müssen

Kinder haben sich an der "Siebensternhütte" in Meierhof getroffen, um an der Ferienaktion des Ortsvereins teilzunehmen. Jedes Jahr konnten bisher bei diesem Bastelnachmittag die Jungen und Mädchen die verschiedensten Gegenstände aus Holz zimmern. Ob Nistkästen, Fichtel-Wichtel, Holzkisten für Spielsachen, Sitzbank und Tisch, alles wurde mit großem Geschick hergestellt.

ter bei uns gebliebenen Vögel gebastelt. Zum Glück gab es terstützt wurden (hintere Reihe). wieder die Firma GELO, die das benötigte Baumaterial zur Kinder ihr selbst gebasteltes Kunstwerk stolz den Eltern zei- die Vögel am Futterhäuschen beobachten.



Stolz zeigen die Kinder der Ferienaktion nach dem Bastelnach-In diesem Jahr wurde ein Futterhäuschen für die im Win- mittag ihre Futterhäuschen, die von einigen Siebensternlern un-

Verfügung stellte. So konnten am Ende des Nachmittags die gen und mit nach Hause nehmen. Sie können jetzt im Winter » Helene Mann

WIETASCH + PARTNER

Steuerberater -

Kanzlei Wunsiedel:

Am Bahnhof 1 95632 Wunsiedel Tel.: 09232/99100

Kanzlei Bischofsgrün:

Hauptstraße 17 95493 Bischofsgrün Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wiesau:

Lindenweg 11 95676 Wiesau

Tel.: 09634/92040

Dipl.-Betriebswirt Ullrich Wietasch

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt Peter Träger



Goldkronach

Mit dem Förster im Wald

m Rahmen des gemeinsamen Ferienprogramms der Stadt Goldkronach, des Fichtelgebirgsvereins Nemmersdorf und dem Forstbetrieb Fichtelberg unternahmen 15 Kinder eine spannende und lehrreiche Wanderung in die Wälder oberhalb von Goldkronach. Begleitet wurden die Naturforscher von Bürgermeister Holger Bär und dem Förster Peter Schöffel vom Forstbetrieb Fichtelberg.

Anstrengend für die kleinen Füße war die Wanderung, die die Kinder mit ihren Betreuern vom "Goldenen Hirschen" oberhalb von Reuth bei Nemmersdorf herauf bis auf die Königsheide unternahmen. Oben angekommen war erst einmal austoben angesagt. Dafür wurde ein Holz-Hackschnitzelhaufen kurzerhand zum Kinderspielplatz umfunktioniert. Raufklettern und runterhüpfen oder runterrutschen, das wa-Kindern aus Goldkronach und Umgebung.

"Welches Tier bin ich?" - war die Frage, die die Kinder beantworten mussten, nachdem ihnen Peter Schöffel eine Postkarte mit einem Tierbild am Rücken befestigt hatte. Mit "Ja"und "Nein"-Fragen konnten sie die Auswahl unter den heimischen Tieren eingrenzen, bis sie schließlich die Tierart erraten konnten. Natürlich unterstützten Holger Bär und Peter Schöffel das Ratespiel mit ein paar Hinweisen.

seen, die die Bayerischen Staatsforsten dort angelegt haben. Hosen und Jacken hinterlassen haben.



Kinder aus Goldkronach und Umgebung toben bei der gemeinsamen Ferienaktion von FGV Nemmersdorf, Forstbetrieb Fichtelberg und Stadt Goldkronach auf einem Hackschnitzelberg.

ren die absoluten Favoriten bei den fünf- bis zwölfjährigen Interessante Pflanzen, Moose und Libellen gab es zu entdecken; und die Spuren von Reh und Hirsch.

> Bei einem spannenden Such-Spiel fanden die Kinder im Wald Tierpräparate, über die Förster Schöffel viele interessante Dinge zu erzählen wusste. Bei einer ausgiebigen Brotzeit mit Limo und Wurstbrötchen an einer Forsthütte konnten sich die Kinder stärken, bevor es wieder nach Hause ging.

Befragt, was an diesem Nachmittag am meisten Spaß gemacht hat, war die einhellige Meinung der Kleinen: "das Run-Gemeinsam durchstreiften die kleinen Naturforscher die terspringen vom Hackschnitzelberg!". Hoffentlich sehen das Biotope an der "Scheere", einem Komplex von vielen Moor- die Eltern genauso, angesichts der Spuren, die die Aktion an

Marktleuthen

Kindermusik- und Volkstanzgruppe musizierten im Egerpark

ie Kindermusik- und Volkstanzgruppe des Ortsvereins bereitete den zahlreichen Besuchern bei einem sonntäglichen Konzert im Egerpark eine vergnügliche Stunde. Dritter Bürgermeister Andreas Ritter zeigte sich in seinem Grußwort erfreut, dass diese fröhlich tanzenden und spielenden Kinder dem Publikum eine lustige musikalische Veranstaltung bereiteten. Dabei lobte er Annelie Batrla, die seit rund neun Jahren unsere Kindergruppen im Ortsverein leitet. Die überaus engagierte Leiterin verstand es, mit den Kindern und ihrer besonderen Art dem Publikum lustige Volksmusik und Volkstänze zu präsentieren. In dem umfangreichen Repertoire wurden Musik und Tänze aus unserer frän-Applaus. Zwischenzeitlich besuchte die Jugendgruppe auch sehr erfreut und gaben immer wieder kräftigen Beifall. das Seniorenheim "Haus Epprechtstein" in Kirchenlamitz, um



Das Bild zeigt die Marktleuthener FGV-Volksmusikgruppe (hinten 2. von links) Leiterin Annelie Batrla mit der Kindervolkstanz-

kischen Heimat geboten. Die Besucher spendeten den enga- den Heimbewohnern eine Stunde lustige Volksmusik und gierten Kindern für ihre Aktivitäten immer wieder kräftigen Tänze zu präsentieren. Die Senioren waren hierüber auch

» Hans Gräf



Das Bild zeigt die FGV-Kindergruppe mit Freunden beim sogenannten Fliegenpilzhäuschen in Leuthenforst.

Marktleuthen

Wanderung der FGV-Kindergruppe im Rahmen der Ferienaktion

ei der diesjährigen Ferienaktion in Marktleuthen war auch die FGV-Kindergruppe mit Freunden auf einer schönen Wanderung entlang des Egerweges nach Leuthenforst unterwegs. 21 Kinder wanderten mit Annelie Batrla sowie Silva und Michael Hör in Richtung Osten zur Anhöhe mit dem runden Holzgebäude, das im Volksmund "Fliegenpilz- oder Schwammerhäuschen" genannt wird. Unterwegs hatten die Kinder auch Gelegenheit, in waldreicher Umgebung verschiedene Gegenstände zu sammeln und am Ziel wurden gemeinsam Spiele durchgeführt. Dort gab es anschließend auch eine leckere Brotzeit mit frischen Wassermelonen und selbst gebackenen Waffeln. Danach ging es froh gelaunt wieder zurück nach Marktleuthen. » Hans Gräf

Tröstau

Kinder basteln Nistkästen für das kommende Frühjahr

it Feuereifer waren 14 Kinder und Jugendliche bei der angebotenen Ferienaktion des Ortsvereins dabei. Jürgen Mann bereitete die Bausätze der Vogelhäuschen vor, damit sich die Kinder beim Zusammenbauen leichter taten. Nach gut eineinhalb Stunden Bauzeit hatte jedes Kind seinen eigenen Nistkasten fertig. Natürlich wurden die Kinder tatkräftig von den erfahrenen "FGV-Heimwerkern" unterstützt, die mal ein Brett festhielten das gebohrt werden musste oder beim Eindrehen von Schrauben zur Hilfe standen. Am Ende des Nachmittags hatte jedes Kind seinen Nistkasten fertig, der dann auch mit nach Hause genommen und Stolz präsentierten die Kinder am Ende der Ferienaktion des FGV im heimischen Garten platziert werden konnte. » Klaus Bauer Tröstau ihre selbst gebauten Nistkästen.





Beratung, Planung, Ausführung aller modernen Heizungs-, Klimaund Sanitäranlagen

Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH

Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55





Die Wandergruppe vom Schwäbischen Albverein Steinheim im Felsenlabyrinth auf der Luisenburg.

Dieter Kottwitz zeigte zwei schwäbischen Wandergruppen die Schönheiten des Fichtelgebirges

er Schwäbische Albverein OG Steinheim und der Schwäbische Albverein OG Ludwigsburg waren jeweils ein Wochenende bei uns im Fichtelgebirge zu Gast. Unser Referent für Wandern, Dieter Kottwitz, hatte für beide Reisegruppen interessante Wandervorschläge ausgearbeitet. Die Wanderfreunde aus Steinheim fanden in Silberbach Unterkunft. Mit dem Bus ging's zum Felsenlabyrinth der Luisenburg, welches die schwäbischen Wanderfreunde sehr beeindruckte. Nach einer kurzen Rast beim Burgstein wanderte die Gruppe weiter zum Kösseinehaus. Die zweite Tour begann in Silberbach direkt vom Hotel weg. Ein naturnaher Wanderweg führte hinunter zur Eger. Flussaufwärts wanderte die Gruppe auf dem Fränkischen Gebirgsweg nach Leupoldshammer. Der Rückweg führte am Café Egerstau vorbei, wo natürlich Rast gehalten wurde. Auf dem Egerweg ging es zurück nach Silberbach.

Die zweite Wandergruppe aus Ludwigsburg übernachtete im Steinwald. Als erstes war eine Tour von Fleckl zum Ochsenkopf geplant. Bedingt durch das schlechte Wetter wanderte nur eine kleine Gruppe von zehn Personen hinauf zum Ochsenkopf. Nach Einkehr in der Asenturm Gaststätte schlenderten



Beeindruckt von der Burgruine Weißenstein im Steinwald: die Wandergruppe des Schwäbischen Albvereins.

die Wanderer bei besserem Wetter hinunter zur Weißmainquelle und weiter zum Fichtelsee. Am nächsten Tag stand bei leichtem Nieselregen eine Wanderung ab Hotel Steinwaldhaus hinüber zum Marktredwitzer Haus auf dem Wanderplan. Nachmittags war eine Begehung des Luisenburg-Felsenlabyrinth geplant. Leider war wetterbedingt eine Programmänderung notwendig. Das Granitlabyrinth am Buchhaus und ein Besuch in Großschloppen waren die

Alternativen für die ausgefallene Wanderung durch das Felsenlabyrinth. "Was es bei euch alles gibt?" war der einhellige Kommentar für die Attraktivität des Fichtelgebirges als Wanderregion.

Die Wanderfreunde aus Steinheim konnten alle Vorhaben bei schönem Wetter erleben. Die Wanderfreunde aus Ludwigsburg durften alle Wettervariationen mitmachen, ... so ist halt unsere Heimat, unser sagenhaftes Fichtelgebirge.



Die Auerhühner im Fichtelgebirge

um Tag des Wanderns lud der Referent für Wandern, Dieter Kottwitz, in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Fichtelgebirge zu einer naturschutzfachlichen Exkursion ein. Gebietsbetreuer Eckardt Kasch berichtete während einer Exkursion am Schneeberg über die Lebensraumbedingungen, deren Lebensweise und die Schutzvorkehrungen zum Erhalt der Auerhuhn-Population.

Das Auerhuhn ist einer der großen Naturschätze des Fichtelgebirges. Hier lebt die letzte bayerische natürliche Population von Auerhühnern außerhalb der Alpen. Die großen Rauhfußhühner sind vermeintlich kaum zu übersehen, besonders die bis zu einen Meter großen Hähne. Doch ist das Auerhuhn ein äußerst empfindlicher scheuer Vogel, der im Verborgenen lebt. Auch Förster und Jäger bekommen nur in den seltensten Fällen mal eins zu Gesicht. Dass sie noch da sind, erkennt man an indirekten Nachweisen, wie Losung und Federfunde.

Lebensraum finden Auerhühner bei uns in den Hochlagen. Hier steht ein naturnaher Fichtenwald, wie man ihn in Skandinavien und Sibirien findet, dem Hauptverbreitungsgebiet der Auerhühner. Wälder, in denen Auerhühner sich wohl fühlen, sind strukturreiche Wälder. Als großer Vogel mit einer Flügelspannweite von 90 Zentimetern braucht der Auerhahn lichte Wälder, mit Platz zum Fliegen. Alte vereinzelte Bäume mit großen Ästen werden als Schlafplatz benötigt. Jungwuchs und große Schwarzbeerbestände bieten den Küken und brütenden Hennen Deckung. Stehende tote Bäume und große alte bieten den Hähnen Warten für die Baumbalz, dem Beginn der Brautwerbung von den Bäumen aus. An Wurzeltellern umgestürzter Fichten können Magensteine für die Verdauung aufgenommen werden. Denn im Winter ernährt sich das Auerhuhn fast ausschließlich von Fichten- und Kiefernnadeln, wenn sich welche finden lassen. Die Nadelkost ist nur schwer verdaulich. Im Sommer hingegen fressen



Gebietsbetreuer Eckardt Kasch während seiner ausführlichen Erklärungen.



Auerhühner Laub, Früchte und Samen. Dabei spielt die Schwarzbeere eine besondere Rolle, da sie neben Laub und Beeren auch eine hohe Insektendichte bietet, die für die Küken wichtig ist. Denn im ersten halben Lebensjahr brauchen sie für das schnelle Wachstum eine eiweißreiche Nahrung in Form von Würmern und Insekten, bevor sie sich auf eine vegetarische Lebensweise als erwachsene Tiere umstellen.

Diese Lebensbedingungen können Auerhühner nur in strukturreichen naturnahen Fichtenwäldern finden, wie es sie bei uns nur noch in den Hochlagen der Mittelgebirge und in den Hochgebirgen gibt. Doch werden diese Bereiche weniger. Der Klimawandel verbessert die Wuchsbedingungen für Fichte und andere Bäume und der Wald wird dichter. Zu dicht für einen Wald, wie ihn Auerhühner brauchen.

Das Auerhuhn wird bei uns nicht nur durch den Klimawandel und der damit einhergehenden Veränderung des Waldes gefährdet. Eine große Bedrohung für unsere heimischen Tiere geht von Menschen aus. Da die Vögel im Winter eine sehr energiearme Nahrung zu sich nehmen, haben sie nur wenig Energie für Bewegung übrig. Aufgrund ihrer hohen Scheu, werden sie jedoch schnell durch Menschen, die sich in der Natur bewegen, aufgeschreckt. Passiert dies zu oft, ist ein Verhungern die Folge. Auerhühner gewöhnen sich an Wege und den sich darauf bewegenden Menschen und meiden die Nähe dazu. Aber jeder querfeldein laufende Schneeschuhwanderer und Tourenskigeher gefährdet das Überleben der Tiere.

Auch während der Jungenaufzucht ist die Gefährdung durch Menschen hoch. Die Henne flieht von ihrem Gelege und ihren jungen Küken, wenn sie gestört wird. Die Eier und Küken erfrieren in den ersten Wochen schnell in dem rauen Klima, wenn die Wärme der Mutter fehlt.

Um dieser Problematik zu begegnen wurde bereits vor über 30 Jahren ein Wildschutzgebiet im Fichtelgebirge ausgewiesen. Hier besteht vom 1.12. bis zum 30.6. ein Wegegebot. So soll den Tieren in der empfindlichen Zeit ungestörte Bereiche gelassen werden. Deshalb führt der Forst in dieser Zeit keinen Holzeinschlag durch.

Nur durch eine erfolgreiche Besucherlenkung können die vielfältigen Maßnahmen der Staatsforsten, die den Lebensraum für Auerhühner verbessern sollen, auch Früchte tragen. Um dies zu erreichen, setzen Staatsforst und Naturpark Fichtelgebirge e.V. in erster Linie auf Aufklärung der Besucher durch Hinweistafeln und Broschüren.

Noch bis November kann im Freilandmuseum Grassemann die Auerhuhnausstellung des Naturparks besichtigt werden. Bilder, Impressionen und einen Dokumentarfilm finden Sie unter: http://tinyurl.com/auerhuhn



Bad Berneck

Schön war's während der Vierquellenwanderung

anderfreunde aus Bad Berneck, Bischofsgrün, Schnabelwaid, Nagel, Neudrossenfeld, Selb und sogar aus Forchheim, trafen sich am ersten Sonntag im September um 6 Uhr zum Start für die Vierquellenwanderung am Marktplatz in Bad Berneck. Wanderführer Helmut Leuthold berichtete, dass es die 12. Wanderung zu den vier Haupt- das neu erbaute Backöfele auf dem Schneeberg angewanwurden auch der Weißmainfelsen, der Nußhardt und auch Berneck den Tag ausklingen ließ.



Die Wandergruppe an der Naabquelle.

Foto: Helmut Leuthold

quellen des Fichtelgebirges war und nach seiner Meinung dert. Nach diesem herrlichen, genussvollen Wandererlebnis auch die bisher schönste, denn das Wetter hat gepasst, die war es dann wohl egal, dass man für die 52 Kilometer lange Wandergruppe war sehr homogen und sie war auch im Stan- Wanderstrecke diesmal etwa eine Stunde länger brauchte de, ein einheitliches Tempo zu gehen. Neben den vier Quellen und um 20 Uhr bei einer Einkehr im Gasthaus Merkel in Bad » Günter Grießhammer

Hohenberg

Entlang der Altmühl auf dem **Panoramaweg**

ie traditionelle Zweitageswanderung unseres Ortsvereins führte in diesem Jahr 30 Wanderlustige in den Landkreis Eichstätt, genau genommen in das Altmühltal. Von Dollnstein aus wanderten wir auf dem Altmühltal-Panoramaweg nach Solnhofen. Letzteres bekannt durch seine Steinbrüche, die viele Fossilien enthalten, unter anderem auch einige Exemplare des Urvogels Archaeopteryx.

Der vom Regen aufgeweichte Boden machte es nicht immer leicht, festen Tritts die teils schmalen Steige zu begehen; nach Dollnstein in einem Bruchteil der Zeit für die 20 Kiloden Bahnhof Solnhofen, wo uns die Deutsche Bahn zurück unser Wanderwochenende.



Wieder einmal hatte Wanderwart Axel Schacht eine hervorragende Wanderung im Altmühltal für die Wanderer im OV ausgesucht. Das Gruppenbild entstand während eines Aufenthalts hoch über der Altmühl.

vor allem die Abstiege verlangten Tritt- und Standfestigkeit. meter lange Wanderung brachte. Der zweite Tag führte uns Gegen Mittag verschwand das schmuddelige Herbstwetter nach Eichstätt, der Bischofsstadt an der Altmühl. Eine Rundund die Sonne zeigte sich von ihrer guten Seite. Eine Rast im wanderung durch schattigen Wald, steilen Anstieg zur Frau-1100-jährigen Markt Mörnsheim gab uns Kraft für den wei- enbergkapelle, über Trockenrasen zur Willibaldsburg mit teren Weg nach Solnhofen. Nach steilen kurzen An- und Ab- Rast im sonnendurchfluteten Burginnenhof und einem abstiegen auf beiden Altmühlseiten, Rast auf der "Teufelskan- schließenden Stadtgang durch die barocke ehemals fürstbizel", vorbei an der Felsengruppe "12 Apostel", erreichten wir schöfliche Residenz- und heutige Universitätsstadt, beendete » Werner Friedel





Mehr Sicherheit bei Fenstern und Türen

Bobengrün & Tanna 09288 / 97490 09278 / 1720 Weidenberg info@therma.de www.therma.de







Vorbemerkung

Seit mehr als 20 Jahren untersucht die Universität Bayreuth im Fichtelgebirge die Änderungen des Klimas, den Kohlenstoffhaushalt des Waldes und Trends bei den Luftschadstoffen. Kürzlich ist dazu ein Buch in englischer Sprache unter dem Titel "Energie und Stoffflüsse in einem Fichtenwald-Ökosystem" erschienen. In diesem und in den folgenden zwei Heften werden ausgewählte Ergebnisse in drei Beiträgen dargestellt.

Klima und Klimawandel im Fichtelgebirge

Von Thomas Foken und Johannes Lüers

ie Messung klimarelevanter Parameter im Fichtelgebirge durch die Universität Bayreuth erfolgen nun schon seit mehr als 20 Jahren und Wissenschaftler haben regelmäßig über eingetretene Klimaänderungen berichtet bzw. sie interpretierten Prognosen für das zukünftige Klima in der Region (u.a. auch Siebenstern 2004 (73): S. 149-153 und 2011 (80): S. 240-243). Das wäre aber für natürliche Klimaänderungen ein relativ kurzer Beobachtungszeitraum. Mit

Beginn der Industrialisierung vor mehr als 150 Jahren ist mit dem Anstieg der Treibhausgase in der Erdatmosphäre durch die Verbrennung fossiler Rohstoffe eine zusätzliche Komponente – die anthropogene (vom Menschen verursachte) Klimaänderung – hinzugekommen. Die immense Steigerung der Kohlendioxidemissionen in den letzten 30 bis 40 Jahren hat selbst in dem kurzen Untersuchungszeitraum zu beachtlichen Temperaturerhöhungen geführt und anfängliche Prognosen wurden sogar übertroffen.

Die Messstation des Bayreuther Zentrums für Ökologie und Umweltfor-

schung (BayCEER) an der Universität Bayreuth befindet sich nahe dem Waldstein in einer Höhenlage von 665 Metern über dem Meeresspiegel. Um Klimaänderungen nachzuweisen, vergleicht man über 30 Jahre ermittelte Klimawerte. Da solch eine lange Reihe am Waldstein leider noch nicht zur Verfügung steht, besteht die Möglichkeit, die fehlenden Werte zu rekonstruieren und zwar durch einen Vergleich der vorhandenen 20-jährigen Waldsteinreihe mit den Messdaten der benachbarten Stationen aus Hof und Weiden bzw. mit der Station in Bavreuth, wo bereits seit mehr als 160 Jahren Klima-







daten ohne Unterbrechung für Oberfranken gemessen werden.

Die Abbildung zeigt eine solche Rekonstruktion für die Jahre 1961-1990 und 1981-2010, d.h. für eine Klimaperiode, in der erst am Ende eine stärkere Erwärmung eintrat, und eine Klimaperiode, in der die kräftige Erwärmung schon voll zur Wirkung kam. Deutlich zu sehen ist eine merkliche Erwärmung in fast allen Monaten. Lediglich der Herbst hat sich bisher weniger stark erwärmt. Konsequenz ist, dass die Vegetationsperiode etwa zwei bis drei Wochen zeitiger einsetzt, aber etwa zum gleichen Zeitpunkt im Herbst endet. Aus den Daten lässt sich auch der Erwärmungstrend bestimmen, der gegenwärtig 0,4 Grad pro 10 Jahre beträgt.

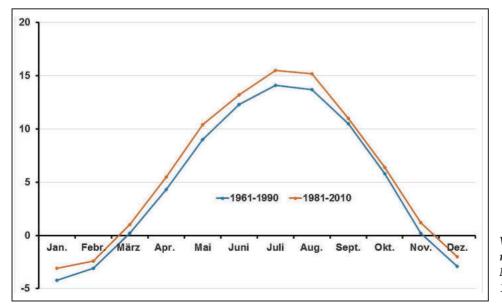
Aus diesen 1,2 Grad Erwärmung pro 30 Jahre lassen sich interessante Schlüsse ziehen: Klimatologen gehen davon aus, dass bei einer Monatsmitteltemperatur im kältesten Monat (für das Fichtelgebirge ist das zur Zeit der Monat Januar) von unter -3,0 °C sich eine weitgehend permanente Schneedecke über längere Zeiträume ausbilden kann. Bei einer höheren Mitteltemperatur wird die Schneedecke in den Tauperioden immer wieder deutlich reduziert. Zu Beginn der Messungen am Waldstein lag die Januartemperatur noch um die -3 Grad, heute liegt sie schon deutlich darüber. Für alle deutschen Mittelgebirge gilt, dass die Temperatur pro 100 Höhenmeter um 0,6 Grad abnimmt. Aus diesem Wert und dem Trend lässt sich ableiten, dass in den letzten 30 Jahren die Grenze mit einer permanenten Winterschneedecke heute um etwa 200 Meter höher liegt. Und dies müsste eigentlich jedem im Fichtelgebirge aufgefallen sein: Anfang der 1990er Jahre war im Weißenstädter Tal auf 600 Metern Höhe noch gut Wintersport möglich. Heute liegt die Grenze schon bei etwa 800 Metern in Fleckl. Und der Trend wird so weiter gehen, so dass Mitte dieses Jahrhunderts gerade noch die Kammloipe am Ochsenkopf längere Zeit befahrbar sein wird. Leider nimmt auch die Anzahl der Tage ab, an denen die Temperaturen so niedrig sind, dass eine künstliche Beschneiung möglich ist (siehe Siebenstern 2011 (80): S. 240-243). Damit wird die immer wieder von der Universität Bayreuth vertretene These zur bitteren Wahrheit, dass die Zukunft des Fichtelgebirges nicht im Wintertourismus liegt.

Besonders stark ist die Temperatur im April mit 0,8 Grad pro 10 Jahre gestiegen. Auch ein Indiz der fehlenden Schneedecke, die früher noch im April in Höhenlagen um 600 Meter vorhanden war. Wurde früher bei Vorhandensein einer Schneedecke ein größerer Teil der bereits im April schon starken Sonneneinstrahlung für das Abtauen der Schneedecke benötigt und nicht in die Erwärmung der Luft gesteckt - erwärmt sich heutzutage durch das Fehlen des Schnees die Luft schon deutlich eher im Jahr. Wenn diese Erwärmung besonders kräftig und lang anhaltend ist, dann besteht sogar die Gefahr einer frühen Borkenkäferpopulation.

Beim Niederschlag lässt sich ein eindeutiger Jahrestrend bisher nicht feststellen. Die Jahresniederschlagsmengen schwanken zwar von Jahr zu Jahr zum Teil erheblich, zeigen aber im Schnitt noch keine Zu- oder Abnahmetendenz. Es zeichnet sich aber deutlich ab, dass im Frühjahr weniger Niederschlag fällt, was bei den hohen Niederschlagsmengen im Fichtelgebirge im Gegensatz zu den tieferen Regionen Oberfrankens noch nicht kritisch ist. Die Niederschlagsmengen im Sommer nehmen demgegenüber im Zusammenhang mit den häufigeren lokal begrenzten Starkniederschlägen mit Unwetterpotenzial zu.

Die aufgezeigten Trends werden sich wohl in den nächsten Jahrzehnten fortsetzen. Das Pariser Klimaabkommen hat zwar eine maximale Erwärmung von 2,0 Grad (möglichst nur 1,5 Grad) festgeschrieben, doch die in Paris gemachten Zusagen der Länder zur Senkung der Treibhausgase begrenzen die Erwärmung erst bei 3,5 Grad. Hier sind die Industrieländer wie Deutschland besonders gefragt - was seine Zusagen bislang nicht einhält - da sie am ehesten das technologische Potenzial für Emissionsminderung haben. Für das Fichtelgebirge bedeutet dies, dass die Gewinnung erneuerbarer Energien noch deutlich zunehmen wird. Die Umstellung des Tourismus, der Waldumbau zu wärmebeständigere Baumarten und die generelle Minderung von Treibhausgasemissionen bleiben also vorrangige Aufgaben.

Anschrift der Autoren:
Prof. Dr. Thomas Foken,
Dr. habil. Johannes Lüers
Universität Bayreuth
Bayreuther Zentrum
für Ökologie und
Umweltforschung
95440 Bayreuth



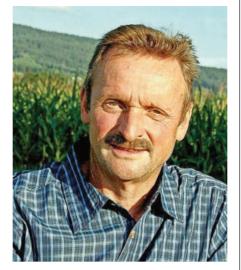
Vergleich der Temperaturen nach den klimatologischen Normalreihen 1961–1990 und 1981–2010 .

Goldkronach

Nachruf auf Hermann Deinlein

er Ortsverein Goldkronach trauert um sein langjähriges und engagiertes Vorstandsmitglied Hermann Deinlein, der nach längerer schwerer Krankheit am 6. August verstorben ist. Hermann trat im Januar 1960 mit knapp 13 Jahren der FVG-Jugend seines Heimatvereins bei und übernahm bereits 1965 ein Amt in der Vorstandschaft. Er war bis zu seinem Tode immer in der Vorstandschaft des Ortsvereins tätig und übte ab 1972 bis zuletzt noch das Amt des Schriftführers und ab 1999 noch zusätzlich das Amt des Markierungswartes aus. Bei der Erweiterung des "Jean-Paul-Wanderweges", in den Jahren 2011/ 12 setzte Hermann Deinlein seine ganze Erfahrung im Bereich Wegeführung und Markierung ein.

Sein Ziel, die Digitalisierung und Neubeschilderung der Wanderwege des OV, konnte er leider nicht mehr zu Ende führen. Auf seine Anregung wurden Mundartabende durchgeführt und auch die Organisation der



legendären FGV-Faschingsveranstaltungen trugen seine Handschrift.

Sein Engagement, sein Verständnis, sein Weitblick und seine Tätigkeit als Moderator bei schwierigen Angelegenheiten war immer gefragt. Für seine vielfältige Tätigkeit im Fichtelgebirgsverein wurde ihm das Goldene Ehrenzeichen verliehen und für seine ehrenamtliche Tätigkeit in der Stadt wurde ihm die Bürgermedaille in Silber verliehen. Sein Tod hat eine große Lücke in unseren Ortsverein gerissen; wir werden sein Andenken in Ehren halten.

» Klaus Gottfried, im Namen des gesamten Ortsvereins

Bad Berneck

Die Hohe Warte hat wieder ein Gipfelkreuz

eim Bau des Aussichtsturmes auf der Hohen Warte im Jahre 1975 wurde neben dem Turm auch ein Gipfelkreuz aufgestellt, unter dem im Laufe der Jahre auch Berggottesdienste und Bergfeste gefeiert wurden. Dieses Kreuz ist der Witterung zum Opfer gefallen und musste, nachdem es morsch geworden war, abgetragen werden.

Vor einiger Zeit kam FGV-Mitglied Max Uhlig der Gedanke, auf dem Hohe

Wartegipfel wieder ein Kreuz aufzustellen. Die Idee reifte zur Umsetzung heran und der städtische Bauhof stellte Holzzwei balken zur Verfügung, die dann von Wanderfreunden zu einem Kreuz



zusammengebaut und das Holz wetterfest gestrichen wurde. Nach dem Transport des Kreuzes hinauf zum Aufstellplatz, erfolgte die nicht ganz einfache Aufstellung.

Die mitwirkenden "Handwerker" Max Uhlig, Hans Kugler, Bernd, Stefan und Günter Grießhammer, trafen sich nun an einem sommerlichen Samstagnachmittag zu einem Helferessen, für das Max Uhlig die Brotzeit und Holger Seifert die Getränke spendierten. Vor der Brotzeit wurde kurz über das Entstehen und den Sinn von Gipfelkreuzen berichtet, das Lied "Geh aus mein Herz und suche Freud" gesungen und unter dem Kreuz ein "Vater unser" gebetet. Ein herzliches Dankeschön allen, die dazu beigetragen haben, dass auf dem Bad Bernecker Hausberg wieder ein Kreuz steht, das zum Nachdenken oder vielleicht auch zu einem Gebet anregen könnte. » Günter Grießhammer

Röslau

Nachruf auf Kurt Schurig

er Ortsverein trauert um sein langjähriges Vereinsmitglied Herrn Kurt Schurig, der am 19. September verstorben ist. Unser Wanderfreund Kurt war seit 30 Jahren Mitglied des Ortsvereins, von 1998 bis zum März 2017 als stellvertretender Vorsitzender. In dieser Zeit stand er dem Verein mit seinem ruhigen und besonnenen Wesen stets mit Rat und Tat zur Seite. Wenn es seine Gesundheit zuließ war er bei den Veranstaltungen und Wanderungen des OV dabei. Im Jahr 2011 erhielt er das Eh-



renzeichen in Bronze. Wir sind dankbar für die Zeit, in der Kurt Schurig als Mitglied und stellv. Vorsitzender im OV Röslau gewirkt hat und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

» Angelika Hager, OV-Vorsitzende



Brand

Schaffest: Sonne und zufriedene Gesichter

lles andere als ermutigend waren die Wetterprognosen der letzten Tage vor dem Sonntag des Schaffestes. Aber es kam wieder einmal anders und wie schon bei den ersten drei Ausgaben des Schaffestes bestätigte sich, dass die Brander einen ganz besonderen Draht zur Wetterküche haben müssen. Bis auf ein paar dunkle Wolken zur Mittagszeit schien vielfach die Sonne, so konnten die Regenschirme im Auto bleiben.

Nach Schätzungen des OV wurde der Besuch von 2015 Das Vereinsschaf wartete geduldig auf die Streicheleinheiten der nochmals übertroffen. 5000 bis 6000 Besucher waren begeistert vom vielschichtigen Angebot der Kunsthandwerker nehmer galt den entspannten Platzverhältnissen auf den ner Kleintierrassen und das Kaninchengehege. weitläufigen Straßen- und Wiesenflächen.

Schafrassen zu sehen. Star war ein Schaf aus der FGV-Her- Visitenkarte für Brand.



aus dem Fichtelgebirge und der nördlichen Oberpfalz. Di- de, das auf Streicheleinheiten der Kinder regelrecht wartete. rektvermarkter boten ihre Produkte vom Schafschinken aus Zum ersten mal beim Schaffest und schnell in den Herzen dem Amberger Raum bis zu Mehlprodukten aus dem Kem- der Kinder waren die lautstarken Esel aus Pechbrunn und danather Land an. Kräuterfrauen boten Kostproben, ein Gärt- neben die braun-rosa gefleckten Ferkel in einem liebevoll aufner eine große Auswahl an Kräutern in Töpfen. Neue Händ- gebauten mobilen Häuschen. Helmut Berger und sein Sohn ler in Brand, denen zumeist das Schaffest von Kollegen emp- aus Nagel wurden nicht müde, den Besuchern über die Tiere fohlen wurde, haben sich schon für das nächste Schaffest und deren naturnahe Haltung zu berichten. Viel Arbeit steck-2019 vormerken lassen. Großes Lob der etwa 70 Marktteil- ten die Kleintierzüchter aus Kulmain in die Schau teils selte-

Das Lachen stand schließlich den Aktiven vom OV im Ge-Breites Lächeln war auch bei den Kindern und Eltern zu se- sicht. Manch eine Spezialität war schnell ausverkauft, so ethen. Nicht nur am Spielplatz mitten im Gelände mit Glücks- wa die nur beim Brander Schaffest erhältliche Schafbratrad, Filzen zum Mitmachen und Vorführung von acht Spinn- wurst, Leberkäs mit der Kräuterpflanze Bärwurz von Branfrauen oder beim Rundgang des Dudelsackspielers. Auch der Wiesen oder Leberkäs aus Kaninchenfleisch. Mit etwa 60 beim eigentlichen Kern des Schaffestes, Tierschau und Strei- Helfern für Organisation und Bewirtung aus dem Dorf und chelzoo. Neben den Hütevorführungen der Schafherde von ebenso vielen Spendern von Kuchen verlief das Fest rei-Axel Götte mit seinem Border Collie waren verschiedene bungslos. Das Schaffest war wieder einmal die bestmögliche » Gerald Hoch

Hof

Besuch des GEO-Zentrums

eim Besuch des tiefsten Bohrlochs der Welt im GEO-Zentrum der KTB in Windischeschenbach erfuhren die Teilnehmer einer Tagesfahrt des Ortsvereins viel Wissenswertes über die Entstehung der Erde. Durch das immer wieder Übereinanderschieben der Erdplatten entstehen Erschütterungen, welche hier von einem Seismografen aufgezeich- zum Bohrloch. Bedingt durch das nasskalte Wetter war der und Forschern aus der ganzen Welt Studenten und Besucher ging es am Abend gestärkt zurück nach Hof.



net werden. Selbst der vor Kurzem in Nordkorea durchge- weltweit höchste Landbohrturm nicht zugänglich. Entschäführte Atomtest wurde registriert. Anhand von Schautafeln digt wurden wir jedoch durch ein simuliertes Erdbeben auf eiinformierte man uns auch über die Neben- und Hauptboh- ner Rüttelplatte. Total beeindruckt von den Informationen rung bis zu einer Tiefe von 9101 Metern. Im untersten Teil, ging es weiter nach Schwandorf zum Mittagessen. Danach mit einem Durchmesser von 18 Zentimetern und Tempera- fuhren wir nach Kelheim, wo wir in einer 45-minütigen turen von 260 Grad, entstand eine Abweichung von 300 Me- Schifffahrt durch das reizvolle Donautal und vorbei am imtern. Um ein Einstürzen des Bohrlochs zu verhindern, wurde posanten Donaudurchbruch das barocke Kloster Weltenburg dieses verrohrt. Noch heute kommen neben Wissenschaftlern erreichten. Nach einem deftigen Essen und einem Klosterbier

Kemnath

Sommerfest mit Johannisfeuer

eil das diesjährige Johannisfeuer des Ortsvereins auf dem Steinberg wegen erhöhter Brandgefahr ausfallen musste, wurde es am 15. Juli im Rahmen eines Sommerfestes auf dem Eisweihergelände nachgeholt. Bei Einbruch der Dämmerung wurde das "kleine" Peterfeuer entzündet. Für das leibliche Wohl der zahlreichen Besucher gab es süffiges Zoiglbier und Grillspezialitäten. OV-Vors. Wolfgang Heser war sehr erfreut darüber, dass das Sommerfest von der Bevölkerung so gut angenommen wurde.



Von den Sitzplätzen konnten die Besucher das "kleine" Johannisfeuer bequem beobachten. Foto: Josef Zaglmann

Urlaub auf den FGV-Unterkunftshäusern 2017

Asenturm-Tagesgaststätte	2.11. – Beginn der
	Wintersaison
Kösseinehaus	06. – 28.11.2017
Marktredwitzer Haus	06. – 15.11.2017
Seehaus	02. – 30.11.2017
Waldsteinhaus	06. – 10.11.2017
	13. – 17.11.2017
	20. – 24.11.2017
	27. – 30.11.2017
	An den Wochenenden
	geöffnet
Tauritzmühle	06.11. – 27.11.2017

Beitrittserklärung (bitte in Druckschrift ausfüllen)

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum



☐ Ortsverein	l		By * Co
☐ FGV-Haup	tvereir	1	
Zutreffendes bitte ankreuzen			
Antragsteller			
Name		Vorname	Titel
Geburtsdatum	Beruf (freiwil	villige Angabe)	
Straße / Hausnummer			
PLZ / Wohnort			
Telefon	Mobil	Itelefon	
E-Mail			
	nsbesonde	stätigt der/die Antragstel ere die Satzung des Fichte litglied werden:	
Name des Partners			
Vorname des Partners			
Titel			
Geburtsdatum			
Beruf (freiwillige Angabe)			
Telefon des Partners			
Meine Kinder möch	ten auch	Mitglied werden:	
Name des Kindes			
Vorname des Kindes			
Geburtsdatum			
Name des Kindes			
Vorname des Kindes			
Geburtsdatum			

Einzugsermächtigung SEPA-Lastschriftmandat:

Ich/ Wir ermächtige(n) den oben genannten Zahlungsempfänger, Zahlungen von meinem/ unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise(n) ich/ wir mein/ unser Kreditinstitut an, die von dem oben genannten Zahlungsempfänger auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Meine Daten bei Lastschrifteinzug:

IBAN:	
BIC:	

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 90ZZZ00000110384

- ☐ Ich / Wir möchten die Vereinszeitschrift SIEBENSTERN in gedruckter Form erhalten
- ☐ Ich / Wir lesen den SIEBENSTERN online unter www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern

Jährlicher Mitgliedsbeitrag im Ortsverein

Vollmitglied 20,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag** Ehegatte 8,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag** Jugendliche 6,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**

Jährlicher Mitgliedsbeitrag im Hauptverein pro Person 31,00 Euro

Die Bankdaten des Fichtelgebirgsvereins für den Fall der Überweisung:

Sparkasse Hochfranken IBAN: DE16 7805 0000 0620 0133 42, BIC: BYLADEM1HOF

Ich bin damit einverstanden, dass die personenbezogenen Daten gemäß Bundesdatenschutzgesetz vom 20.12.1990 für vereinsinterne Zwecke gespeichert werden.



Bei Minderjährigen Unterschrift des /der gesetzlichen Vertreter



Marktleuthen

Drittes Marktleuthener Wirtshaussingen

er Ortsverein veranstaltete das dritte Wirtshaussingen wieder mit über 80 singfreudigen und fröhlichen Frauen und Männern im Gasthaus Benker im Stadtteil Habnith. Die beiden großen Gasträume waren voll besetzt mit Hobbysängern aus der gesamten Region. Dies zeigte, dass das gemeinsam gesungene Volkslied nach wie vor bei vielen Menschen beliebt ist. Die Organisation des volksmusikalischen Events lag in den bewährten Händen des beliebten Marktleuthener FGV-Männerchorleiters und Vollblutmusikers Ernst Zollitsch. Er wurde unterstützt von Vorstandsmitglied Werner Eckl, der dazu auch die faszinierende Liedauswahl getroffen hatte. Die fröhliche und lustige Abendveranstaltung wurde von Zollitsch am Akkordeon begleitet.

Dazwischen hatte auch der Marktleuthener FGV-Männerchor einige Auftritte mit alten "ruhmreichen" Marktleuthener Evergreens. Darunter waren natürlich auch der "Leichenwogn" und die "Egerscheißer" mit im Repertoire. Bevor der leider zu frühe Abschluss kam, sang man gemeinsam noch das bekannte Fichtelgebirgslied "Wenn ich durch die Wälder streife".



Ein Teil der sangeslustigen Besucher in der Gaststätte Benker in Habnith.

Erfolgreich werben im

SIEBENSTERN

Anzeigenberatung:
Siegmar Dietel,
Tel. 0921 294-138

siegmar.dietel@kurier.tmt.de

Oberkotzau

Seniorenfahrt in das Salzburger Land

A btenau im Tennengau im Salzburger Land war das diesjährige Ziel der FGV-Senioren. Bei der Anreise besuchten wir in Ruhpolding das historische Bauerncafé zur "Windbeutelgräfin", nahmen an einer Führung durch das Biathlon Camp teil und erlebten, wie der bekannte Biathlet Fritz Fischer die Nationalmannschaft trainierte.



Am ersten Tag fuhren wir über die Salzburger Dolomitenstraße, durch das Lammertal nach Radstadt und Schladming. Mit wunderbaren Blicken auf das Dachstein-Gebirge erreichten wir das Bergdorf Ramsau. Mit Kleinbussen fuhren wir zur 1.350 m hoch gelegenen Sonnenalm am Rittberg.

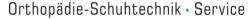
Bei herrlichem Wetter konnten wir die Aussicht auf die Schladminger Tauern und das Kitzsteinhorn genießen. Der nächste Tag brachte uns in den herrlichen Salzburger Pinzgau. Vorbei an der Skisprungschanze, der Burg Hohen-Werfen, St. Johann und Zell am See erreichten wir Maria Alm, ein kleines Bergdorf, umrahmt vom Hoch-König Massiv und dem Steinernen Meer. Anschließend fuhren wir zum 1.500 Meter hoch gelegenen Arthushaus mit Blick zum Hochkönig. Durch das Lammertal entlang der Salzburger Dolomitenstraße hatten wir das Tennengebirge umrundet.

Am Mittwoch war das Ausseer Land unser Ziel. Über Altausee, Grundlsee und Bad Mitterndorf erreichten wir die auf 1.000 Meter gelegene Tauplitzalm, das größte Seehochplateau Europas. Der Bummelzug fuhr uns vorbei an den Seen in die umliegende Bergwelt. Über den Koppenpass und Hallstatt endete unser Tagesausflug.

Der letzte Tag führte uns ins Berchtesgadener Land zum Königssee. Bei einer Schifffahrt nach St. Bartholomä konnten wir das bekannte Echo vom Königssee hören. Auf der Heimfahrt besuchte die Reisegruppe den Wallfahrtsort Altötting und in Laaber die Confiserie Seidl. » Herbert Ströhlein









Max-Reger-Str. 2 • 95682 Brand • Tel. 0 92 36 / 9 65 80 Seeleite 4 • 95478 Kemnath • Tel. 0 96 42 / 7 03 29 72 www.sport-daubner.de • ortho-daubner@t-online.de

- Orthopädische Maßschuhe
- Einlagen nach ärztlicher Verordnung
- Orthopädische Zurichtung am Konfektionsschuh
- Anti-Varus-Kinderschuhe
- Therapieschuhe für Diabetes und
- Rheuma
- Medizinische Kompressionsstrümpfe
- Bandagen-Orthesen



Oberwarmensteinach

Kulinarisches aus der Genussregion

as Backofenfest im Freilandmuseum Grassemann erwies sich wieder als Besuchermagnet. 1500 Interessierte kamen und konnten aus den vielfältigen Angeboten der regionalen Handwerker, den Blumen- und Pflanzenständen sowie aus vielerlei Köstlichkeiten wählen. Für das leibliche Wohl der Besucher sorgten u.a. unser OV sowie der OV Mehlmeisel. So war der Ansturm am Mittagstisch groß, wo Hermine Kauerauf ihre Schwammabriah und Regina Rabenstein die Erdäpflsuppn anboten. Dazu gab es Bachna Kniala, die aus heimischen Erdäpfln (Spende von Rudolf Nickl) frisch von Mitgliedern des OV Mehlmeisel zubereitet wurden. Zu den Bachna Knialan gab es Apfelmus oder Lachs.

Lutz Herrmanns Roggenbrote fanden ebenso reißenden Absatz wie auch die Torten und Kuchen beim Kaffeetisch. Der Projektchor Hohes Fichtelgebirge unter seinem Leiter Martin Wiche stellte sich am Nachmittag ein und bekam zusammen mit der Parforcehorngruppe viel Beifall für die Darbietungen.

» Anna Trassl



Frauen vom Team des OV Oberwarmensteinach, die für die Ausgabe von Kaffee und Kuchen sorgten. Josef Trepl sponserte die Schürzen mit FGV-Aufdruck.

Pullenreuth

Wanderung zur Marienkapelle und Gedenkstein



Pfarrer Waleszczuk am Eingang der Marienkapelle betete und sang mit den Wanderern einige Marienlieder, welche Martina Nickl mit dem Akkordeon begleitete.

u einer Jubiläumswanderung hatte der Ortsverein im August eingeladen. Die Wanderung führte zunächst zur Marienkapelle in Höll, welche im Herbst das 20-jährige Jubiläum feiert. Pfarrer Dr. Dr. Josef Waleszczuk ließ es sich nicht nehmen, mit den Wanderfreunden eine Andacht zu halten, welche Martina Nickl aus Mehlmeisel mit Marienliedern musikalisch begleitete. Erbaut wurde die Kapelle von Alfons Schlicht, eingeweiht am 28. September 1997. Im Anschluss kehrte die Wandergruppe zu Kaffee und Kuchen beim Gasthof "Zum Dragoner" ein. Frisch gestärkt ging es dann auf den Rückweg in Richtung Pullenreuth, welcher direkt am historischen Gedenkstein bei Heidelfurth vorbei führte. Dieser Stein wird heuer 30 Jahre alt, zur Jubiläumswanderung passend. Hier erzählte der ehemalige FGV-Obmann Hubert Spörrer den Wanderern, welche Geschichte für diesen Stein steht. Die Siebensternler waren erstaunt über diesen gelungenen Vortrag und zollten Hubert Spörrer ein aufrichtiges Dankeschön. » Alfons Wegmann



Freizeit- und Erlebnisregion Landkreis Bayreuth

Der Landkreis Bayreuth ist landschaftlich einer der reizvollsten in Franken. Fichtel-Fränkische Schweiz Natur-Erholungslandschafund bieten intakte Freizeitangebote sind mit dem Erlebnisberg ten. Attraktive Ochsenkopf. schwebebahnen, den Skiabfahrtspisten, den Mountainbike-Downhill-Strecken einem rd. 1.400 Kilometer langen Netz an Loipen, Wander-, Rad- und Nordic-Walking-Routen wie auch mit der neuen Skirollerbahn in Fichtelberg gegeben. Wasserfreunde kommen mit der Therme Obernsees, dem Juramar Erlebnisbad und dem Felsenbad in Pottenstein, dem CabrioSol Ganz-

jahresbad Pegnitz, dem Fichtelsee oder auch dem Schöngrundsee in Pottenstein voll auf ihre Kosten. Einzigartig sind darüber hinaus die zahlreichen zur Erkundung einladenden Burgen und Höhlen in der Fränkischen Schweiz, die Gold- und Silbereisenbergwerke des Fichtelgebirges und unsere Museumslandschaft mit dem Fränkische-Schweiz-Museum in Tüchersfeld bei Pottenstein und dem Freilandmuseum Grassemann bei Warmensteinach als touristische Flaggschiffe.

Nähere Informationen:

Tourismuszentrale Fichtelgebirge, Telefon 09272/969030, E-Mail: info@tz-fichtelgebirge.de, lnternet:www.tz-fichtelgebirge.de

Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, Telefon 09191/86-1054, E-Mail: info@fraenkische-schweiz.com, Internet: www.fraenkische-schweiz.com

Röslau

Kuchlbauerturm beeindruckte Wanderer

ie Stadt Abensberg in Niederbayern war das Ziel des diesjährigen Ausflugs unseres Ortsvereins. Bei einer historischen Stadtführung brachten uns zwei Laienschauspieler die Geschichte der Stadt mit ihren historischen Gebäuden näher. Die Besiedelung von Abensberg reicht bis in die Jungsteinzeit zurück. Eine Burg, deren Reste noch heute zu sehen sind, wird erstmals 1256 erwähnt. Heute ist die Stadt ein florierendes Zentrum mit ca. 13.000 Einwohnern.

Nach dem Mittagessen besuchten wir die Brauerei Kuchlrend einem Betriebsrundgang wurden wir in die Geheimnisse des Weißbierbrauens eingeweiht. Auch wurde uns bei der Besichtigungstour die Philosophie der Brauerei vermitterland. telt, nämlich, dass Bier ein Genussmittel ist, das nicht fabrisymbolträchtigen Kuchlbauerturm, der von dem Künstler ne Ausflug aus.



bauer, die das Braurecht seit dem Jahr 1300 besitzt. Wäh- Friedensreich Hundertwasser entworfen wurde. Die Besteigung gehörte natürlich mit dazu. Der Lohn für die Anstrengung war eine herrliche Aussicht über die Stadt und das Hin-

Im Biergarten der Brauerei, bei Sonnenschein, einem friziert wird, sondern entsteht! Überragt wird die Brauerei vom schen Weißbier und einer zünftigen Brotzeit klang der schö-» Angelika Hager

Schwarzenbach

Plan B musste greifen

eider machte das Wetter beim Seniorenausflug in das ■ Fichtelgebirge des Ortsvereins einen Strich durch die Planung von Wanderfreundin Elli Weber. So musste Plan B, den Elli für alle Fälle immer parat hält, zum Einsatz gebracht werden. Die Fahrt ging zum Grünen Hügel nach Bayreuth wo Kaffeepause gemacht wurde. Anschließend durfte die Gruppe eine sehr informative Führung durchs Festspielhaus erleben. Nach einer guten Stunde ging es dann zum Mittagessen ins Gasthaus Maisel, in St. Johannes. Die geplante Fahrt nach Fleckl zum Sessellift auf den Ochsenkopf musste wetterbedingt abgesagt werden. Dafür ging die Fahrt weiter nach Wunsiedel ins Fichtelgebirgsmuseum. Anschließend wurde



Trotz des schlechten Wetters konnte die Seniorenfahrt des OV Schwarzenbach als Erfolg verbucht werden, mit einem Ausklang am Marktredwitzer Haus.

der Steinwald besucht, wo der Tag mit einer guten Brotzeit im Marktredwitzer Haus einen schönen Ausklang fand.

» Siegtrud Reichel



www.schrever-bau.de

info@schreyer-bau.de

- Gebäude-Fassadensanierung mit Vollwärmeschutz
- Außenanlagen
- Pflaster-/Asphaltbau
- Wasser- und Kanalbau
- Kleinkläranlagen
- **Hochbauarbeiten**
- **Abbrucharbeiten**
- Baggerbetrieb Transporte

Schreyer Transport u. Landschaftsbau GmbH

Neusorger Straße 3 · 95683 Ebnath · Tel. 09234/251 · Fax 8397



Selb

Sterne, Silber und Musik



Unsere Selber Wanderer während der Führung im ehemaligen Erzabbaugebiet "Binge".

m Anreisetag unserer viertägigen Wandertage erfolgte ein Besuch des Zeiss-Planetariums in Drebach "Planeten, Sterne, Galaxien, eine Reise ins All". Danach wurde ein Teil eines Planeten-Wanderweges abgelaufen. Die Anreise endete in der Gaststätte "Waldschänke Geyer". Am zweiten Tag fuhren wir zum Huthhaus an der Binge in Geyer. Der Vorsitzende des Erzgebirgsvereins Geyer führte unsere Wananschaulicher Art und Weise wurden wir über den Silbernaberg-Buchholz unser nächstes Ziel. Wir nahmen an einer das Getreide zu Mehl verarbeitet. Altstadt-Führung teil und erfuhren Wissenswertes über die größte Stadt im Erzgebirge. Zu einer ca. 13 Kilometer langen Wanderung in den Spiegelwald fuhren wir am dritten Tag. Am Ende der anstrengenden Tour erfolgte eine Auffahrt auf den König-Albert-Turm. Man hatte einen faszinierenden Rundblick auf den Erzgebirgskamm und weite Teile Sachsens. Die Heimatfreunde des EZV Gever haben uns am vierten Tag zu einer besonderen Wanderung eingeladen. In regelmäßigen Abständen wurde an Liedersteinen zum Singen angeregt. Bei dieser Wanderung fanden sich zahlreiche Mitwanderer aus Tschechien und der weiteren Umgebung ein. Am Abreisetag war ein Besuch des Fichtelberghauses in Oberwiesenthal geplant. Bedingt durch das schlechte Wetter wurde bei der Rückreise ein Abstecher in Plauen mit Mittagessen Mit Interesse verfolgten die Besucher die Arbeit an der Stifteneingeplant.

Weidenberg

Dreschen im Lauf der Zeit

nfang September stand das Museumsfest in der Scherzenmühle im Zeichen des Getreides. Beim Dreschfest wurde anschaulich gezeigt, welche Arbeitsschritte nötig sind, um vom geernteten Weizen zum Mehl zu kommen. Schon Wochen vor dem eigentlichen Fest beginnen die Vorbereitungen, wenn mit dem historischen Bindemäher das Getreide gemäht wird. In der Mühle wurde mit viel Engagement und Liebe zum Detail in historischer Reihenfolge die weitere Verarbeitung demonstriert. Zuerst konnte man sehen, wie anstrengend die Arbeit noch zu Beginn des vorherigen Jahrhunderts war. Auf der Tenne flogen die historischen Dreschflegel im Dreier- und Vierertakt durch die Luft. Glücklich schätzen konnte sich, wer sich die später in Mode gekommene Stiftendreschmaschine, die das kraftraubende Dreschen übernahm, leisten konnte. Zwar waren die langen Ähren danach weg, aber erst in einem zweiten Arbeitsschritt wurde in der Putzmühle die Spreu vom Weizen getrennt. Höhepunkt der Vorführung war die Arbeit mit der Dreschmaschine von Ködel & Böhm, mit der all diese Arbeiten in einem Arbeitsgang erledigt werden konnten. Wie zu alten Zeidergruppe durch das ehemalige Erzabbaugebiet "Binge". In ten durfte das Startzeichen einer handgekurbelten Sirene nicht fehlen. Nach getaner Arbeit ließen sich die Helfer eine und Zinnabbau informiert. Nach der Bingeführung war Anzunftige Drescherbrotzeit schmecken. Anschließend wurde » Ute Roth



» Cristina Küfner dreschmaschine. Foto: Otto Pilz

Die Naturschutzstiftung "Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge" des FGV braucht Ihre finanzielle Unterstützung!

Um den Naturschutz in unserer Fichtelgebirgsheimat auch weiterhin finanziell maßgebend unterstützen zu können, sollte es Aufgabe für alle werden, durch Spenden eine wesentliche Mehrung des Stiftungsvermögens zu erreichen.

Spendenkonto:

Kreissparkasse Bayreuth Stiftung "Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge" IBAN: DE 35 773 501 1000 2011 6760

Stiftung Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge

Wunsiedel

Ausflug zur Raumfahrtausstellung

ach idyllischer Anreise durch das Vogtland besuchten Mitglieder der Stammortsgruppe die Deutsche Raumfahrtausstellung in Morgenröthe-Rautenkranz.

Am Geburtsort des ersten deutschen Kosmonauten Dr. Siegmund Jähn wurde diese Ausstellung aufgebaut. Faszinierende Exponate, wie verschiedene Modelle von Raketen, Raumkapseln oder Nachbauten, seit dem Beginn der Raumfahrt bis heute, konnten bei einem Rundgang besichtigt werden. Ein Videovortrag führte die Besucher in die Technologie der Raumfahrt und das Leben auf der ISS ein. Ebenso wird über die unbemannte Raumfahrt, Satellitensysteme, Forschung, die Raumstationen und vieles mehr informiert.

Der nächste Höhepunkt des Ausfluges war der Besuch des 1214 Meter hohen Fichtelbergs bei Oberwiesenthal. Hier wurde zu Mittag gegessen. Ein Aufstieg im Turm belohnte mit einem grandiosen Ausblick bis zum fernen Fichtelgebirge. Nach einer kurzen Fahrt durch das Erzgebirge unternahmen wir einen Spaziergang beim Fichtenhäusel am Pöhlagrund. Mit dem Service einer Modellbahn fand der Ausflug bei Kaffee und Kuchen hier seinen Ausklang.» Günter Meichner



Zufriedene Ausflügler vor dem Fichtelberghaus.

Wöi da Schorsch van Karl gweißt haout

Von Richard Heinrich

An Karl saa Frau haout die ganz Zeit schaa za ihm gsagt: "Du, miea möin amaal unna Schlaoufstumm weissn, schau daßt an Maler findst!" Da Karl woar a weng sparsam und haout'a im Wirtshaus an Schorsch troffm, dea haout sua nembei van Leitnan öftas gweißt. Sie han aasgmacht, dass am Sunnamd (Samstag) an Karl saa Schlaoufstumm gweißt wiad.

Da Schorsch ies ah kumma und haout dees gmacht. Ea haout schnell und sauwa garwat. Sua imma zeahna woar ea ferte mit'na Weissn,es häit nea as Musta nu draafgrollt wern möin. Da sagt da Schorsch: "Dees mou etzat richte truckn wern bevoa ich draafrolln koa, iech gäih awaal zan Michl iewe, dean saa Küchn mou ah gweißt wern, döi ies niat graouß und mit dera bin iech bis zwaa ferte"! Na Karl woar dös niat ganz recht, owa woos söllt'a denn machn. Es ies draa (drei) woarn und da Schorsch ies niat kumma, na Karl saa Frau woa ah schaa ganz vervös.

A halwa Stunn haout da Karl nu gwart, dann ies'a zan Michl iewe und wollt nouschaua. Da Michl sagt: "Dea woa schaa amaal daou, haout owa va miea nix gmacht. Ea haout gsagt, dass dees heit niat gäiht, waal ea va diea niat ferte wiad voa aoumds. Dann ies'a schnell affra Maouß zan Wirt oiche ganga!"Da Karl ies heum und haout nougschaut, ob da Schorsch niat schaa dort woa, owa nix woas. Zwaa Wirtshaisa ies ea ooganga bis ea na Schorsch gfunna und gsagt haout: "Woos ies denn, miea mächtn doch heit Nacht wieda in unna Schlaoufstumm ei, wennst du niat weita mechst, wean miea ja niat ferte?"

Da Schorsch lacht und sagt: "Ja woißt, iech hoo miea van Wirt a GSCHTANDNS b'schtöllt und daou ies halt a GSESSNS draas woan, iech kumm dann schaa!" Dabaa haouta recht bläid glacht. Da Karl haout ihm owa nimma zoutraut, daß dea nu grood dees Musta an die Wänd euche bringt und haout'na sitzn laoua. Dahoim haout saa Frau niat äihara Rouh geem, bis ea dees Musta selwa an die Wänd grollt haout und dees ies ganz gout ganga. Sie wolltn ja in da Nacht wieda in ihrn Bettnan schlaoufm.

Wöi allas ferte woa haout sie gsagt: "Wennst glei an richtichn Maler b'schtöllt hättst, dann hättst dees etzat niat selwa machn brauchn - dees kinnt halt va dein Geiz!"

BEYER & PECHSTEIN RECHTSANWÄLTE

+++ Arbeitgeber und Arbeitnehmer +++ Käufer und Verkäufer +++ Mieter und Vermieter +++ Bauherrer und Handwerker +++ Scheidung und Unterhalt +++ Erben und Enterbte +++ Schaden und Schmerzensgeld +++ Bußgeld und Strafe +++ Versicherte und Bankkunden +++ Gesellschafter und Geschäftsführer +++ Unternehmer I Per Er Hauh II Per Er Hauherren und Handwerker und Arbeitnehmer+++ Käufer und Verkäufer +++ Mieter und Vermieter +++ Bauherren und Handwerker H++ Scheidung und Unterhalt +++ Erben und Enterbte +++ Schaden und Schmerzensgeld +++ Bußgeld und Strafe +++ Versicherte und Bankkunden +++ Gesellschafter und Geschäftsführer +++ Verbraucher

Bahnhofstraße 25 • 95028 Hof • Tel.: 09281 / 80 51 • www.beyer-pechstein.de

Wir nehmen Abschied ...

... von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

ARZBERG

Steinkamp Gerhard, Marktredwitz, EZ für 50 Jahre (1964)

BERLIN

Drobek Gerhard (2004)

BISCHOFSGRÜN

Illing Horst, EZ für 40 Jahre (1976) Schirmer-Wuttke Veronika, Berlin, EZ für 25 Jahre (1983)

FICHTELBERG-NEUBAU

Roderer Theresia, EZ für 25 Jahre (1987) Schmalzl Engelbert, Bad Alexandersbad, EZ für 50 Jahre (1959)

GEFREES

Bauer Willi, EZ für 25 Jahre (1985) Benker Erwin, EZ für 25 Jahre (1987) Stephan Elisabeth, Herzogenaurach (1967)

GOLDKRONACH

Deinlein Hermann, EZ für 50 Jahre, goldenes EZ (1960)

GRAFENREUTH

Röll Anton, EZ für 40 Jahre, goldenes EZ (1974)

HOF

Christoph Klaus, silbernes EZ (2004) Ruckdeschel Karl-Heinz,

EZ für 40 Jahre, bronzenes EZ (1974)

KEMNATH

Meister Adolf, EZ für 50 Jahre (1961) Riedl Hans, Kulmain, EZ für 25 Jahre (1984)

MARKTREDWITZ

Häring Irene, EZ für 25 Jahre (1983)

MEHLMEISEL

Schmidt Sylvia (1997)

NAGEL

Ehlich Siegfried (2015)

REHAU

Dürr Manfred, EZ für 60 Jahre, silbernes EZ (1956)

Jacob Berta, Regnitzlosau, EZ für 60 Jahre (1955)

Jacob Ruth, EZ für 25 Jahre (1988)

SCHÖNWALD

Specht Eleonore, Weißenstadt, EZ für 60 Jahre (1957)

SCHWARZENHAMMER

Androsch Herta, Thierstein, EZ für 50 Jahre, bronzenes EZ (1966)

THIERSTEIN

Fritsch Gisela, EZ für 50 Jahre (1959) Müller Heinz (2014)

TRÖSTAU

Bauer Lucia, EZ für 25 Jahre (1977)

VORDORF

Ostermann Roland, Wunsiedel, EZ für 60 Jahre (1956)

WALDERSHOF

Dostler Rudolf, EZ für 40 Jahre (1974) Greger Anneliese, EZ für 40 Jahre (1975) Nickl Johannes, Tirschenreuth, EZ für 40 Jahre (1972)

WARMENSTEINACH

Berr Josef, Bayreuth, EZ für 25 Jahre (1985)

Trepl Franz, EZ für 25 Jahre (1981)

WEISSENSTEIN-VEREIN

Klein Gerhard, Stammbach, EZ für 25 Jahre (1986)

WUNSIEDEL

Schaub Anton, EZ für 60 Jahre (1952)



Die Natur erhalten. Die Heimat pflegen.

Bestattungsvorsorge gehört zu unserer Kultur.

Ihr Bestattungsunternehmen für das Fichtelgebirge, Bayreuth- Stadt/Land und Hummelgau.

Tel. 0921. 26 202

Trauerhilfe Dannreuther · Inh. Reinhold Glas St. Georgen 13 · 95448 Bayreuth · www.dannreuther.de

Links im Internet

Der Bund Naturschutz, Kreisgruppe Wunsiedel, weist auf eine interessante Internetadresse über alles Wissenswertes über unsere Fichtelgebirgsnatur hin.

https://wunsiedel.bund-naturschutz.de/ Fichtelgebirgsnatur

Die Seiten werden laufend optimiert und stellen eine echte Fundgrube über Biotope, Flora und Fauna unseres Fichtelgebirges dar.

Erfolgreich werben im

SIEBENSTERN

Anzeigenberatung:

Siegmar Dietel, Tel. 0921 294-138 siegmar.dietel@kurier.tmt.de



- ⇒ Restaurant mit 250 Sitzplätzen, Busse willkommen!
- ⇒ Gutbürgerliche Küche mit fränkischen Spezialitäten
- ⇒ Hausgemachte Brotzeiten. Kaffee und Kuchen

Direkt an der Endstation der Schwebebahnen Ochsenkopf oder zu Fuß auf vielen Wanderwegen

Es lädt freundlichst ein Familie Reichenberger Telefon 09276 / 252 www.asenturm.de



So einfach war der Weg zum Opel Neuwagen noch nie: Geben Sie Ihren alten Diesel bei uns ab – und sichern Sie sich 4.000,– €¹ Opel Umweltprämie beim Kauf eines Corsa.

UNSER BARPREISANGEBOT UMWELTPRÄMIE BEREITS ENTHALTEN

für den Opel Corsa Selection, 5-Türer, 1.2, 51 kW (70 PS) Manuelles 5-Gang-Getriebe

schon ab

10.800,-€

Kurzzulassung 08/2017 mit Klimaanalage, Radio R 3.0, Reserverad, Zentralverriegelung mit Funk, Berganfahrassistent

Kraftstoffverbrauch in I/100 km, innerorts: 6,7-6,6; außerorts: 4,6-4,5; kombiniert: 5,4-5,3; CO₂-Emission, kombiniert: 126-124 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse C

Das Barpreisangebot gilt ausschließlich bei Inanspruchnahme der Umweltprämie, die im Angebotspreis berücksichtigt ist.

¹ Im Aktionszeitraum bis 31.12.2017 erhalten Sie beim Kauf eines Aktionsmodells der Marke Opel (Modellübersicht unter opel.de/umweltpraemie) und bei gleichzeitiger Abgabe Ihres Diesel-Pkw (Schadstoffklasse Euro 1–4) zur Verschrottung bei uns eine in der Höhe modellabhängige Opel Umweltprämie. Das Angebot gilt für Privatkunden und kleine Gewerbe (bis zu einer Flottengröße von 25 Fahrzeugen). Das zu verschrottende Altfahrzeug muss zum Zeitpunkt der Stilllegung mindestens sechs Monate auf den Neuwagenkäufer zugelassen sein. Ausgeschlossen sind die Ausstattungslinien Business, Business Edition und Business INNOVATION.

1 Umweltzprämoie bis zu 12.000,-- bei Kauf eine OPEL ANtara



Luisenburg Garage GmbH Jean-Paul-Str. 1 95615 Marktredwitz TEL: 09231/99 99 99 info@luisen.de







E-Mail: office@wohnbad.com

Internet: www.wohnbad.com

heizung



Ihr Weg zum neuen Bad

Schritt 1 Sie entscheiden sich, Ihr Badezimmer, Gäste WC, Dusche zu moderniseren

Schritt 2 Sie möchten einen anerkannten Experten der auf Ihre Wünsche eingeht und Ihre Träume zum neuen Bad fachmännisch umsetzt.

Schritt 3 Rufen Sie an unser Badexperte wartet auf Sie.



Die Bäder lassen sich einfach in 3 Themengruppen aufteilen:

Wie aus Ihren VISIONEN

maßgeschneiderte TRAUMBÄDER

ECONOMY CLASS, **COMFORT CLASS** PREMIUM-CLASS

werden!

kommen Sie zu uns, wir zeigen Ihnen den Weg und vom Wunsch bis zum Ziel bieten wir Ihnen die Komplettbadsanierung aus einer Hand.

Badplanungswettbwerb 2016 der Zeitschrift "Zuhause Wohnen"

Auszeichnung Badplaner 2016/17

HOTLINE

① 09281-78800